www.gruenstift-duesseldorf.de

JANUAR – APRIL 2009 | HEFT 65

BUND

Naturfreunde Düsseldorf e.V.

NABU

Niemandsland e.V.

VCD

grünstift!

DAS DÜSSELDORFER UMWELTMAGAZIN

TUT GUT Wandern im Aaper Wald

TUT WEH Lärm in der Stadt

TUT VIEL Dezernentin Stulgies

Inhalt

NATUR UND UMWELT

4 **Vogel des Jahres**
Schillernder Eisvogel
5 **Hornissen in Unterbach**
Besetzter Vogelnistkasten
6 **Unterwegs in Düsseldorf**
Jan-Wellem und Kastanien
9 **Naturinfo Winter**
Schutz nach Plan
9 **Zukunft Elbsee**
Drei-Seen-Gesamtkonzept

MENSCH UND STADT

11 **Beigeordnete Helga Stulgies**
Im Interview
12 **Lärmschutz**
Umsetzung neuer Richtlinien
15 **Auto und Umwelt**
Benzinspartipps
16 **Steinkohlekraftwerk**
Hoffnung für Düsseldorf
17 **Energiepolitik**
Finanzkrise als Chance
18 **Atomkraft Nein Danke**
Demo in Gorleben
18 **Bauen in Düsseldorf**
Nicht immer gelungen
20 **Theatertipp Eisbär**
Mit Unterrichtshilfen
20 **Autorenliste/Impressum**

AUS DEN VEREINEN

21 Biologische Station HB
22 BUND
23 NaturFreunde
24 NABU, NAJU
26 Niemandsland
27 VCD
28 Waldkindergarten
29 Umwelt-Zentrum, Umweltforum

29 **TERMINE**

31 **ADRESSEN**

Aufgeschoben – in Planung – in Arbeit

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Entscheidung über den Bau des Kohleblocks ist vertagt, ein Lärm-Aktionsplan wird zusammengestellt, das Stadtentwicklungskonzept ‚Düsseldorf 2020+' geht weiter durch die Gremien, der Grünordnungsplan wird fortentwickelt – es tut sich was in Düsseldorf.
Im Fall der Stadtwerke sind die Bürger ja außen vor. Bei den aktuellen Planungen der Stadt sollen wir aber informiert und beteiligt werden, betont Umweltdezernentin Helga Stulgies, Umfragen und Veranstaltungen sind vorgesehen.
Auch im vorliegenden ***grünstift*** kann man sich über diese Themen informieren. Dazu gibt es eine Natur&Kultur-Wanderung, Geschichten zur Hornisse und anderes Lesenswerte.
Wir wünschen eine informative und anregende Lektüre!

Lika Weingarten, Redaktionsleitung

Titelfoto:
Zum Abschluss des Jan-Wellem-Jahres...
Foto: Ute Brandau
Fotos oben: Rita/pixelio, Matthias Möller, Pressedienst der Stadt, Ute Brandau, ASTR(H)EIN, Lika Weingarten

Allen Autoren und Fotografen gilt ein herzlicher Dank für ihre Beiträge, ebenso allen Anzeigenkunden, die uns durch ihre Inserate unterstützen!

Spektakuläres Wiederauftauchen

Edelstein der Lüfte

Der prächtige Eisvogel ist ‚Vogel des Jahres 2009'

Der *Alcedo atthis* ist die einzige Art aus der weltweit verbreiteten Familie der Eisvögel, die es in Mitteleuropa gibt. Sein Gefieder ist unverwechselbar. Oberseits schillert es von azurblau über dunkelblaugrün bis hin zu türkisgrün; der blaue Bartstreif an der Kehle, die Unterseite und ein Augenstreif in Rostrot und die zur Brutzeit orangefarbenen Füße machen die Farbkomposition perfekt. Man vermutet, dass der Name aus dem althochdeutschen ‚eisan' = ‚schillernd' kommt, was überaus passend wäre.

Ein bisschen dicklich wirkt er manchmal mit seinem kurzen Hals und dem gedrungenen Körper. 16-18 Zentimeter misst er – 4 davon allein schon der spitze Schnabel. Der ist beim Männchen schwarz, beim Weibchen an der Unterseite orangefarben. Ansonsten unterscheidet sich das Weibchen nur durch das etwas grünlichere Federkleid.

Unterwasserjäger

Auf dem Speiseplan des Eisvogels stehen kleine Fische, Wasserinsekten, Kleinkrebse und Kaulquappen. Seine Jagdmethode ist das Stoßtauchen. Dazu startet er von einem Ansitz aus, z.B. einem über dem Wasser hängenden Zweig, oder nach einem kurzen Rüttelflug über dem Wasser. Nur zwei bis drei Sekunden dauert das Stoßtauchen. Dabei bleiben die Augen offen und werden nur durch eine dünne Haut, die sogenannte Nickhaut, geschützt.

Nur etwa jede dritte Jagd ist erfolgreich. Kleinere Beute wird sofort im ganzen verschluckt, größere Fische werden geschüttelt oder auf einen Ast geschlagen, bis sie tot sind. Fütternde Eisvögel müssen oft über 300mal pro Tag tauchen, um die Brut satt zu bekommen.

Eisvogelkarussell

Als Höhlenbrüter benötigt der schmucke Vogel senkrechte Bruchkanten aus Lehm oder festem Sand, in die er seine bis zu 80 Zentimeter langen Niströhren gräbt. In einem Kessel am Ende der Höhle werden sechs bis acht weiße fast runde Eier abgelegt – direkt auf den Höhlenboden. Weich gebettet sind die Küken also nicht, wenn sie schlüpfen. Nach und nach entsteht aber ein Nest durch ausgespieene Nahrungsreste, die Gewölle.

Bei der Fütterung geht's zu wie auf der Kirmes. Die Jungvögel hocken im Kreis – naht ein Elterntier mit Futter, wird nur das Küken, das direkt vor dem Ausgang sitzt, mit der Beute gefüttert. Dann entleert das Küken seinen Darm in den etwas nach unten geneigten Ausgang und los geht das Karussell: Alle Küken bewegen sich einen Platz weiter und ein neuer hungriger Schnabel sitzt an der Quelle. Das wiederholt sich Runde um Runde, bis alle satt sind. Welch eine Disziplin! Egoismus unbekannt! Die Altvögel aber müssen nach jeder Fütterung ein Bad nehmen, denn der Kot der Brut verunreinigt die Röhre und haftet im Gefieder.

Feinde lauern

Füchse, Wiesel, Ratten und Maulwürfe können ungeschickt angelegte Nisthöhlen, oft wegen Ermangelung geeigneter Stellen, ausrauben. Eier, Küken, aber auch brütende Altvögel werden gefressen. Auch durch Störungen durch den Menschen kann eine Brut verloren gehen. Die Elterntiere wagen es in Gegenwart der Menschen nicht, in die Bruthöhle zu schlüpfen. Bereits eine dreistündige Hungerphase aber kann für die Jungen tödlich sein.

Harte frostige Winter machen dem Eisvogel ebenfalls das Leben schwer. Die meisten Fischgewässer frieren dann zu. Beim Tauchen unter Eis besteht die Gefahr, dass der Eisvogel die offene Stelle beim Auftauchen verfehlt. Und nach dem Tauchgang gefrierende Wassertropfen lassen seine Federn brechen. Der Klimawandel sorgt zwar einerseits für weniger Winterverluste, andererseits aber kosten die zunehmende Hochwässer vielen Bruten das Leben.

Lebensraum erhalten

Heute gibt es in Deutschland wieder 6.000 bis 8.000 Brutpaare. In Düsseldorf kann man das kurze, scharfe „ti-it" in Kaiserswerth, Hubbelrath, am Unterbacher See, am Elbsee und in der Urdenbacher Kämpe hören. Sieben bis acht Brutpaare hat Alfred Leisten in seinem Buch ‚Die Vogelwelt der Stadt Düsseldorf' für 2001 erwähnt. Dieser Bestand wird als wenig bedroht eingestuft, doch wirklich häufig findet man den fliegenden Türkis nirgends.

36 Jahre nach seiner Kür zum Jahresvogel 1973 ist deshalb der Eisvogel von NABU und LBV erneut zum ‚Vogel des Jahres' gewählt worden. Denn trotz mancher Fortschritte im Gewässerschutz seit damals fehlen immer noch naturnahe Fluss- und Bachlandschaften und saubere stehende Gewässer. So ist eine naturnahe Umgestaltung der Gewässer weiter nötig für die Erhaltung dieser schönen Vögel.

Sabine Klaucke

Erfolgreiche Jagd Fotos: Manfred Delpho/NABU

Drei Stiche töten?

Die Angst vor Hornissen ist immer noch verbreitet. Doch unsere größte Wespenart ist friedlicher und ungefährlicher als gedacht.

Meine erste Begegnung mit einer Hornisse war in Schweden bei einer Kanuwanderung mit Freunden. Im Zeltlager, schon bei angebrochener Dunkelheit, hörten wir plötzlich ein dumpfes Brummen, das sich ständig näherte. Mit großen Fragezeichen in den Augen und auch etwas beunruhigt hörten wir das Brummen immer lauter werden, und da flog auch schon knapp über unsere Köpfe hinweg eine etwa vier Zentimeter lange Hornisse – ohne von uns Notiz zu nehmen.

NABU-Untermieter

Einen längeren Eindruck konnten im Oktober die Besucher des NABU-Obstwiesenfestes in Unterbach gewinnen. Einer der Vogelnistkästen, normalerweise gern angenommen von Heckenbraunelle, Blaumeise und Co. war im wahrsten Sinne des Wortes umschwärmt von diesen Fluginsekten. Der Kasten war Schutzraum für das eigene Nest - der Innenbereich war dem Hornissenvolk aber bereits zu klein geworden; deshalb war die typische Papierkonstruktion nach außen erweitert worden.

Entdeckt wurde das Nest bereits, als der NABU-Vorstand das Fest auf dem Gelände vorbereitete. So wurden noch kurzfristig Info-Blätter entworfen, die halfen, die Besucher zu beruhigen und zu instruieren. 20 bis 25 Erwachsene und Kinder konnten so im Abstand von vier Metern vom Insektenstaat das Geschehen beobachten, Fragen stellen und die *Vespa crabro* kennenlernen.

Frauenregiment

Die Geburt eines Hornissenstaates beginnt im Frühjahr mit einer befruchteten und aus der Winterstarre erwachten Königin. Sie sucht sofort eine geeignete Stelle – Baumhöhlen, Scheunen, Dachböden oder eben auch mal Vogelnistkästen –, um mit dem Nestbau zu beginnen. Aus zerkautem Holz und Speichel baut sie die typischen sechseckigen Wabenzellen, in die sie je ein befruchtetes Ei legt.

Aus diesen schlüpfen nach einigen Tagen Larven, aus denen sich über ein Puppenstadium Arbeiterinnen entwickeln. Sobald genügend Arbeiterinnen vorhanden sind, überlässt sie denen die Erweiterung des Nestes. Das kann schließlich im Herbst bis 60 Zentimeter groß werden und 500 bis 700 Individuen umfassen. Sie selbst legt bis zum Lebensende dann nur noch Eier – wobei sie gezielt zunächst nur weibliche und erst im Spätsommer aus unbefruchteten Eiern auch männliche Nachkommen, die Drohnen, produziert. Deren Aufgabe besteht nur in der Befruchtung zukünftiger Königinnen.

Winterpause

Spätestens mit dem ersten Frost im Spätherbst sterben die Hornissen, und das kunstvolle Papiernest beginnt zu zerfallen. Selbst unbeschädigte Nester werden im nächsten Jahr nicht wieder besiedelt. Falls das Nest im zweckentfremdeten NABU-Nistkasten nicht inzwischen schon durch Wind und Regen zerstört ist, wird es demnächst im Benrather Naturkundemuseum als Kuriosität zu bewundern sein.

Die befruchteten Weibchen suchen Schutz in Erdlöchern oder Baumwinkeln und fallen in Kältestarre. So kann der Zyklus von vorne beginnen, wenn keine Krankheit das erstarrte Insekt befällt und es nicht Opfer eines hungrigen Vogels wird. Bei Tieren, die in Winterstarre fallen – Insekten, Schnecken, Fischen und einem Großteil der Reptilien und Amphibien –, werden alle Lebensvorgänge fast auf Null reduziert. Ein Erwachen aus der Starre ist anders als beim Winterschlaf nicht möglich. Das völlige Einfrieren und damit der Tod des Tieres wird meist durch Einlagerung des zuckerverwandten Glycol in die Körperflüssigkeit verhindert.

Keine Panik!

Unangenehme Zwischenfälle gab es in Unterbach dank der guten Vorbereitung und der Einhaltung eines Sicherheitsabstandes nicht. Die Hornisse ist ein durchaus wehrhaftes Tier, wenn es darum geht, das Nest zu verteidigen. „Sieben Stiche töten ein Pferd; drei Stiche einen Menschen" – diese Regel aus dem Volksmund verbreitet Angst und hat in der Vergangenheit sicher vielen Nestern den Garaus gemacht. Sie ist aber völlig haltlos.

Der Stich einer Hornisse mag etwas schmerzhafter sein als der anderer Wespenarten oder Bienen wegen der Größe des Stachels, jedoch ist das Gift vergleichbar. Ein hoher Anteil an Acetylcholin, ein Stoff der ganz regulär auch in unserem Körper vorkommt und bei der Reizweiterleitung

Hausbesetzung Foto: Alfred Leisten

Startklar zum Abflug Foto: Johann Dudla/pixelio

Anzeigen

UNSER ANGEBOT

- Kleidung aus Wolle, Seide oder ökologischer Baumwolle
- Naturkosmetik und -pflege ohne Erdöle und künstliche Duftstoffe
- Schuhe aus pflanzlich gegerbtem Leder
- Lederstrümpfe
- Öko-Test Bettwaren, -Matratzen
- Puck- und Schlafsäcke
- Frühchenbekleidung
- Baby Felle
- Stillkissen
- Moltex Öko Windeln
- Heilwolle, Veilchenwurzel, Himbeerblätter-Tee
- Brust-, Waden-Wickel
- Öko-Test Babyphone
- Mini-Spiele für Kindergeburtstage

PURZEL-BAUM
Naturtextil und Spiel
Oststraße 41
Telefon: 0211/164 06 03

Erwachsenen-, Kinder-, und Babykleidung
Pfiffiges Spielzeug
und viele, viele Ökotest-Sieger

WWW.PURZEL-BAUM.COM

WIR VERMIETEN

- Profi-Elektro-Smog-Messgeräte
- Baby-Wiegen
- Baby-Hängematten
- Babywippen
- Reisebettchen
- Tragetücher
- Tragesäcke
- Stoffwindel-Probeset
- Holz-Laufräder
- Holzbollerwagen

REPARATURSERVICE

- für bei uns gekauftes Holzspielzeug

SIE SUCHEN

- Naturwaren-, Naturkosmetik- oder Spielzeug, wir besorgen (fast) alles

NIEDERRHEIN RANGER

Dienste für Natur und Mensch

Naturgärten: Beratung-Planung-Anlage-Pflege
Naturschutzprojekte-Naturerlebnistouren
Kindergruppe „Die Kleinen RANGER"

Frank Willemsen und Niels Auer
47877 Willich 02156-600646
Eisvogel@NiederrheinRANGER.de

Partner für naturnahe und klassische Gartengestaltung
Geprüfte Natur- und Landschaftspfleger (GNL/Ranger)
Firmenmitglied im Naturgarten e.V.
(Verein für Naturnahe Gartengestaltung Deutschland)

Lammertzhof: Bio aus Büttgen

Lecker und echt: In unserem neuen Hofmarkt bieten wir Ihnen frisches Gemüse aus eigenem Anbau. Und eine breite Auswahl an Bio-Lebensmitteln und Naturkosmetik.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Mehr Informationen auch zu unserem Gemüse-ABO finden Sie unter www.lammertzhof.de

Bioland-Lammertzhof
An der K 34 zwischen Büttgen und Driesch
41564 Kaarst · Telefon: 0 21 31 - 75 74 712

Öffnungszeiten Hofmarkt:
Mo - Fr: 7.00 - 19.00 Uhr · Sa: 7.00 - 14.00 Uhr

Bioland
Familie Hannen
LAMMERTZHOF
HOFMARKT

beteiligt ist, bewirkt ein brennendes Gefühl. Gefährlich werden die Stiche nur für Allergiker. Selbst wenn alle stechfähigen Hornissen eines Staates zustechen würden – etwa zehn Prozent eines Volkes – besteht keine Lebensgefahr. Dafür wären 500 bis 1.000 Stiche notwendig.

Auf Du und Du?

Eigentlich ist die Hornisse ganz friedfertig und Naturfreunde munkeln sogar, dass ein Vertrauensverhältnis zum Menschen möglich ist. Nahrungskonkurrenten beim Picknick draußen und beim sommerlichen Eisgenuss wie die oft lästigen Wespen sind die Hornissen jedenfalls nicht. Die erwachsenen Hornissen ernähren sich selbst nur von

Wespe erbeutet Foto: Nadja Schulz/pixelio

Baumsäften; für ihre Brut aber fangen sie Spinnen und Insekten, und davon braucht ein gutes Volk bis zu einem halben Kilo pro Tag. Auf der NABU-Obstwiese sind dieses Jahr wohl auch einige hundert Bienen der Hornissenbrut serviert worden. Imker Reinhold Zimmermann musste am Ende der Saison feststellen, dass sein Ablegervolk nicht wie gehofft gewachsen war. Er nahm es aber gelassen.

Die Vorstellung, von vielen lästigen Fliegen und Mücken im Sommer befreit zu werden, reizt doch, eine Hornissen-Nisthilfe im Garten aufzuhängen. Sollte ein Nest aber mal zu nah im Wohnbereich liegen, kann das gesetzlich geschützte Tier mit einer Ausnahmegenehmigung umgesiedelt werden. Auskünfte erteilen gerne Untere Landschaftsbehörde, Imkervereine oder NABU.

Sabine Klaucke

UNTERWEGS IN DÜSSELDORF UND UMGEBUNG

Fürstliche Quelle und edle Kastanien

Vom Jan-Wellem-Brunnen in Grafenberg über Kastanienallee und Pillebachtal nach Gerresheim zum Naturfreundehaus

Startpunkt: *Staufenplatz*
Zielpunkt: *Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128*
Wanderzeit: *rund 3,5 Stunden Gehzeit*

Der Staufenplatz ist mit den Straßenbahnlinien 703 und 709 (Haltestelle Burgmüllerstraße) zu erreichen. Von dort aus gehen wir zunächst etwa 100 Meter die Ernst-Poensgen-Allee (das ist die Straße, die entlang des Waldrandes am Staufenplatz vorbeiführt) entlang und sehen schon rechts den **Jan-Wellem-Brunnen**. So, wie er sich uns heute präsentiert, hat ihn Jan Wellem allerdings nie gesehen: Er war, als ihn Jan Wellem 1702 als Heilwasserbrunnen für sich und seinen Hof errichten ließ, vollständig ummauert. Das genaue Aussehen des Brunnens zu dieser Zeit ist uns aber nicht bekannt. Gespeist wurde der Brunnen durch zwei Stollen, die unter dem Berg entlangführten und in der Brunnenstube hinter dem Brunnen mündeten. Heute ist die Mündung der Stollen noch an den feuchteren Stellen im Putz erkennbar. Die Brunnenstube selbst folgte der damaligen Mode und war verputzt und mit Kreuzgewölben versehen.

Nach dem Umzug des Hof es ab 1720 nach Mannheim und dann in den folgenden Kriegszeiten verlor man das Interesse an dem Brunnen. Erst nach Ende der napoleonischen Zeit, als Düsseldorf zu Preußen fiel, gestaltete Adolph von **Vagedes** den Brunnen ab 1818 neu: Die Ummauerung wurde abgerissen, ein Lanzenzaun begrenzte das Areal nach vorne, den hinteren Abschluss bildete eine helle Mauer als Kontrast zum dunklen Wald. Ob die ursprünglich in der Nische vorgesehene Statue wirklich mal dort stand, ist nicht bekannt. Nachdem der Brunnen im Laufe des 20. Jahrhunderts mehr und mehr in Vergessenheit geriet und mit Erdreich und Efeu überdeckt wurde, kümmert sich seit den 90er Jahren der Verein ‚Förderkreis Jan-Wellem-Brunnen' um seine Restaurierung, so wie ihn Vagedes baute.

Links vom Brunnen geht es jetzt bergauf. Wir befinden uns auf einem Weg, der von Maximilian Friedrich Weyhe als Teil des **‚Lustgartens'** Grafenberg gebaut wurde. Dieser Park wurde 1815 im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für die nach dem Krieg verarmten Düsseldorfer angelegt und war der erste für die Bürger zugängliche Park in Preußen. Auf verschiedenen Ebenen führen die Wege des im englischen Stil gestalteten Lustgartens zu schönen Punkten mit Ruhebänken. Weiter geht es bergauf, wir überqueren die erste Kreuzung, und bald macht der Weg eine Linkskurve. Am linken Wegesrand stehen zwei mächtige Buchen, die bereits über 200 Jahre alt sind und somit zu den letzten Bäumen im Park gehören, die von Weyhe gepflanzt wurden. Blicken wir zwischen den **Buchen** den Abhang hinunter, so sehen wir im Wald ein kleines Plateau.

Hier befand sich eine **kleine Kapelle und die Siedlung der Eremiten**, die den Brunnen zu Jan Wellems Zeiten bewirtschafteten. Wie viele Herrscher seiner Zeit siedelte Jan Wellem ab 1700 hier Eremiten an. Die bewirtschafteten den Brunnen und empfingen die Jagdgesellschaften des Hofes, die in romantischer Atmosphäre speisen und trinken wollten. Die Franziskaner-Eremiten lebten außer von den Aufträgen des Kurfürsten von bescheidener Tierhaltung und wohl auch von Bettelei. Das Interesse an ihren Diensten sank aber, so dass im Jahr 1775 die Eremitage geschlossen wurde. Alles, was von der Kapelle verwertbar war, wurde abgetragen, um damit die Schulden der Eremiten bei den lokalen Handwerkern tilgen zu können. Im Jahr 2003 wurden nach Ausgrabungen die Fundamente der Kapelle nebst diverser Scherben und Knochen gefunden.

Noch von Weyhe gepflanzte Buchen

Foto: Matthias Möller

Gehen wir den Weg weiter bergan, so stoßen wir bald auf einen freien Platz, die ebenfalls von Weyhe angelegte **‚Schöne Aussicht'**. Nachdem in den letzten Jahren einige Bäume dem Blitz zum Opfer fielen, kann man nun wirklich wieder weit über die Stadt blicken. Wir laufen wir wieder ein Stück zurück, gehen an der Abzweigung aber nicht wieder rechts herunter, sondern links. Bald darauf sehen wir linkerhand eine Schutzhütte, auf die wir bergab zusteuern. An ihr vorbei geht es geradeaus (die Beschilderung weist den Weg als ‚Wandershofer Weg' aus). Die nächsten beiden Kreuzungen gehen wir weiter geradeaus, rechterhand ist eine Spielwiese zwischen den Bäumen hindurch zu erblicken. Nun erreichen wir die Trotzhofallee, in die wir links abbiegen und die Allee bis zum Ende laufen, wo sie auf die Rennbahnstraße stößt. Hier biegen wir nach links und gehen ein kurzes Stück der Straße entlang bis zum Restaurant ‚Trotzhof'.

Weite Sicht von der ‚Schönen Aussicht'

Foto: Matthias Möller

Hier queren wir die Rennbahnstraße und biegen in die mit ‚A4' markierte **Kastanienallee** ein. Wir wandern vorbei an majestätischen alten Esskastanienbäumen, die zum Naturdenkmal erklärt wurden. Die Allee wurde vor über 200 Jahren von den Eigentümern des Hauses Roland als Zufahrtsweg angelegt. Rechts vom Weg können wir über die Buchenhecken die **Grafenberger Rennbahn**

sehen. Sie wurde Anfang des 20. Jahrhunderts hier angelegt, als die alte, seit 1836 bestehende Rennbahn des Reiter- und Rennvereins auf der Lausward dem Hafen weichen musste. Die von uns aus gesehen linke Tribüne stammt aus dem Jahr 1921 und steht unter Denkmalschutz, die rechte Tribüne ist allerdings ein Neubau.

An der nächsten Abzweigung gehen wir links, an einer Wiese vorbei und wieder geradeaus in den Wald. Die Markierung A4 sowie das D des Düsseldorf-Rundwanderwegs weist uns den Weg. Nach einer Weile stößt der Weg auf einen Spielplatz, hier laufen wir nach rechts zu einer Ozonmessstation und gleich wieder links. So gehen wir eine Weile am Segelflugplatz entlang, wo wir den Segelfliegern beim Start mit der Motorwinde zuschauen können. Bald macht der Weg eine Rechtskurve, hier können wir zwischen den Bäumen **Gut Wolfsaap** ausmachen. Dieses Gut wurde bereits 1392 von Wilhelm von Berg dem Liebfrauenstift Düsseldorf vermacht, in dessen Besitz es bis 1803 blieb. Bis ins 18. Jahrhundert hinein wurde das Gut übrigens ‚Hohe Aap' genannt, erst später erhielt es nach dem Namen eines Bewirtschafters den heutigen Namen.

Weiter geht es am Flugplatz entlang, bis der Wanderweg A4 nach rechts über den Flugplatz abbiegt. Wenn Flugbetrieb ist, heißt es hier besonders aufpassen, denn die Drähte, an denen die Segelflieger hochgezogen werden, verlaufen quer über den Weg! Auf der anderen Seite des Flugplatzes stoßen wir in ein kleines Birkenwäldchen, durch das hindurch der Weg bald steil bergab führt. Unten im Tal angelangt, biegen wir rechts ab und bleiben dann auf dem Weg. Wir durchqueren hier ein Truppenübungsgelände der nahe gelegenen Hubbelrather Kaserne – einige Betonbauten weisen darauf hin. Hier stoßen wir nun auf den Pillebach, der bis vor einigen Jahren hier noch unterirdisch und verrohrt lief, aber im Rahmen der Euroga 2002 renaturiert wurde. Rechts des Weges durchfließt der **Pillebach** ein hübsches Feuchtgebiet mit Binsen und Rohrkolben. Kurz danach gelangen wir an einen Kreuzungspunkt mit Infotafel. Noch vor dem Pillebach, also bevor wir die mit Geländer versehene Brücke überqueren, führt der A4 nach links, immer dem in diesem Abschnitt leider noch ziemlich verbauten Pillebach entlang. Auf der linken Seite sehen wir bald einen schönen Teich, der mit vielen Bäumen bestanden ist. Er ist der ursprüngliche Quellteich des Pillebachs und wird aus unterirdischen Wasseradern mit Regenwasser gespeist.

Kurz darauf, wo der Weg eine S-Kurve macht, sehen wir den **Hof Großeforst**. Schon 1218 ist ein Henri de Foresti als Besitzer des Hofes genannt, der gemeinsam mit dem Hof Kleineforst, der ein Stück weiter vor uns liegt, zum Stift Gerresheim gehörte. 1336 wurden die beiden Höfe getrennt: Während Kleineforst beim Stift Gerresheim blieb, gelangte Großeforst zur Honschaft Rath und damit zum Kirchspiel Kaiserswerth. Schließlich stoßen wir auf das moderne Wohngebiet an der Kaiserburg. Hier existierten früher neben sieben Ziegeleien (von denen heute nur noch ein Ringofen erhalten ist) zwei Gaststätten: ‚Kaiserburg' und ‚Kaiserburger Hof'. Sie führten ihren Namen auf ein angebliches Frühstück Kaiser Wilhelms des Zweiten sowie einen Besuch Napoleons zurück.

Wir folgen dem Ratinger Weg weiter bis zur Bergischen Landstraße, die wir überqueren, und queren gleich links die Gräulinger Straße. Nach wenigen Metern zweigt rechts ein Fußweg ab, der wieder mit der weißen Raute und dem D markiert ist. Rechterhand ist ein kleiner Spielplatz, unser Weg führt an der nächsten Gabelung geradeaus weiter. Bruchwald mit Erlen, Eschen, Weiden und stehendem Wasser bestimmt nun die Vegetation am Rande des Wanderwegs – wir befinden uns im nur 67 Hektar großen, 1996 ausgewiesenen **Naturschutzgebiet ‚Pillebachtal und Dernkamp'**. Es liegt auf einer ehemaligen Tongrube, von der die umliegenden Ziegeleien beliefert wurden.

Kastanienallee am Haus Roland Foto: Lika Weingarten

Wenn die weiße Raute und das D nach links abzweigen, verlassen wir ihnen folgend den Hauptweg. Vor einem kleinen Hang kreuzt ein Weg, wir queren ihn und halten uns schräg links den Hang entlang, immer den Markierungen folgend. Der Weg wird bald schmaler und hält auf eine Straße zu. Kurz vor der Straße zweigt er allerdings links ab. Zunächst recht steil, dann gemächlicher geht es den Hang hinauf auf die Gerresheimer Höhen. Oben angekommen, treffen wir schließlich auf einen asphaltierten Weg, den Rotthäuser Weg, den wir nach rechts einschlagen (Raute und D führen weiter geradeaus – wir verlassen sie hier). Ein ganzes Stück folgen wir dem asphaltierten Weg vorbei an Villen und Bauernhöfen. So erblicken wir linkerhand den Trotzhof aus dem 18. Jahrhundert. Ihm gegenüber wachsen nebeneinander eine alte Esskastanie und eine Rosskastanie, die so einen guten Vergleich der beiden Arten erlauben.

Weiter führt der Weg an dem schon von weitem sichtbaren, aber nicht mehr in Betrieb befindlichen Gerresheimer Fernmeldeturm vorbei. Der Rotthäuser Weg führt uns bis zum **Gerresheimer Waldfriedhof**. Bevor auf der linken Seite die Friedhofseinzäunung beginnt, führt ein Fußweg nach links dem Zaun entlang, den nehmen wir. Unterwegs stoßen wir wieder auf die weiße Raute, der wir nach rechts, stets weiter am Friedhofszaun entlang, folgen. Es geht nun etwas bergab, linkerhand befindet sich eine mit Sauerampfer bewachsene Wiese mit Greifvogelstangen und Hochspannungsmasten – von hier haben wir auch einen schönen Blick auf Erkrath. Immer noch am Zaun entlang führt der Weg wieder hoch und in den Wald hinein. Bald passieren wir einen weiteren Friedhofseingang, der aber meist geschlossen ist, so dass eine Abkürzung über den Friedhof nicht anzuraten ist. Eine Weile später schließlich führt uns die weiße Raute nach links den Hang hinunter und vom Friedhof weg. Hier treffen wir auch auf das N, das den Zugangsweg zum Naturfreundehaus markiert. Nun ist es nicht mehr weit bis zum Naturfreundehaus, das sich unten am Hang auf der rechten Seite befindet. Ein Stück unterhalb, an der Heyestraße, kann man mit der Straßenbahnlinie 703 weiterfahren.

Matthias Möller

NATURINFO WINTER

„Halten Bäume Winterschlaf?“

Das wurde Försterin Nina Jäger von einem Mädchen auf einer ihrer Führungen durch den Grafenberger Wald gefragt. Hier ihre Antwort.

Bäume sehen im Winter ja ziemlich leblos aus: kahle Äste, die Blätter abgeworfen... Die Bäume halten eine Art Winterschlaf, um im kommenden Frühjahr wieder mit neuer Kraft in das Baumjahr zu starten – alles nach einem von der Natur genau ausgeklügelten Plan. Und der geht so:

1. Laub abwerfen! Die Blätter stellen mit der Hilfe von Sonnenlicht Nährstoffe für den ganzen Baum her. Im Winter scheint die Sonne aber kaum, also wird diese Arbeit für die Blätter schwierig. Der Baum könnte ‚verhungern‘, wenn er so weiterleben würde wie in den sonnigen Monaten. Deswegen stellt er sich im Herbst um. Er speichert Nährstoffe aus den Blättern für den Winter und verbraucht diese Nährstoffe dann wesentlich sparsamer.

Blätter haben an ihren Unterseiten viele kleine Poren, über die sie Wasser verdunsten. Das ist wichtig im Sommer, denn es kühlt den Baum wie einen Menschen das Schwitzen. Im Winter kann das aber gefährlich sein, denn gefrierendes Wasser kann die Zellen in Blättern und Zweigen kaputtmachen. Auf Zweigen mit Blättern kann auch viel mehr Schnee liegenbleiben, und so könnten ganze Äste unter der Schneelast einfach abbrechen. Also lieber gleich weg mit den Blättern!

2. Frostschutzmittel bilden! Schon die Rinde eines Baumes schützt ihn vor der Kälte: Sie ist dick und hat viele Luftkammern, die wirken so ähnlich wie eine gefütterte Jacke beim Menschen. Manche Bäume produzieren zusätzlich sogar richtige ‚Frostschutzmittel‘, eine Zucker-Eiweiß-Mischung, die nicht so schnell gefriert wie Wasser. So bilden sich in den Wasseradern keine Eiskristalle.

3. Winterknospen entwickeln! Bei den ersten Sonnenstrahlen im Frühjahr, beginnt der Baum sofort mit dem Wachsen und Blühen. Damit das alles richtig schnell geht, haben die meisten Bäume schon im Herbst ihre Winterknospen angelegt – in den einen sind Blüten, in den anderen Blätter. Und zum Schutz vor Kälte ist eine schmierige harzige Schuppenschicht drumherum. Einige wie die Buche zum Beispiel haben sogar Haare in den Knospen, die wie ein kleines Fell die Knospe umhüllen.

Nach diesen Wintervorbereitungen ‚schläft‘ der Baum den Winter über, bis ihn die Frühjahrssonne ‚aufweckt‘. Nina Jäger

Ein Patentrezept für den Elbsee ...

... wird es vermutlich nicht geben. Zu vielfältig sind die Nutzungsansprüche an den ehemaligen Kiessee.

Immerhin hat der BUND inzwischen erreicht, dass für alle drei Seen im Osten von Düsseldorf — für den Unterbacher See, den Elbsee und den Menzelsee — ein Gesamtkonzept erstellt wird. Erfolgt dies sorgfältig, stehen die Chancen für eine naturschutzverträgliche Nutzung am Elbsee derzeit relativ gut.

Natur am Ufer und im Wasser

Flussregenpfeifer und Kiebitze brüten auf der neuentstandenen Insel, Teichrohrsänger bauen ihre Nester im Schilfröhricht und Uferschwalben graben Bruthöhlen in die sandigen Steilufer. Alle diese Vogelarten sind gefährdet und stehen daher auf der Roten Liste. Im Winter lassen sich durchziehende Vögel in den ruhigen Buchten nieder, um neue Energie für den Weiterflug ins Winterquartier oder wieder zurück in die sommerlichen Brutgebiete zu sammeln.

Im nährstoffarmen und daher extrem klaren Wasser des Elbsees haben sich ausgedehnte unterseeische Wiesen von Armleuchteralgen entwickelt. Einige dieser Arten sind vom Aussterben bedroht, da sie auf besonders saubere Gewässer angewiesen sind. Aufgrund seines geringen Alters steht der Elbsee am Anfang einer sehr langen Entwicklung. Die Geschwindigkeit dieser Entwicklung, der sogenannten Sukzession, wird wesentlich durch den Nährstoffeintrag gesteuert. Da nur Regenwasser und nährstoffarmes Grundwasser in den See gelangen – ein oberirdischer Zulauf existiert nicht – wird der Elbsee nur sehr langsam altern.

Menschliche Interessen

Seit Beendigung des Abbaubetriebs ist der Elbsee in großen Teilen allgemein zugänglich. Trotz Badeverbot herrscht an warmen Tagen reges Treiben. Spaziergänger und Jogger nutzen die vielen vorhandenen Wege, an denen demnächst Bänke und Abfalleimer aufgestellt werden sollen. Doch die zunehmende unkontrollierte Nutzung des Gebiets durch Erholungssuchende und Wassersportler stellt eine Bedrohung für den Lebensraum dar. Störungsempfindliche Vogelarten werden aufgescheucht und verlassen ihre Nester, Zugvögel verbrauchen im Winter wertvolle Energie für den Weiterflug in ihre Winterquartiere. Viele Nutzungen führen zudem zu einem erhöhten Nährstoffeintrag in den See, z.B. das allseits beliebte Entenfüttern. Mit dem geplanten Wellness-Zentrum soll schließlich auch die gewerbliche Nutzung des Elbsees ermöglicht werden.

Unter Wasser im Elbsee unterwegs Foto: Klaus van de Weyer

Anzeigen

der visuellen umwelt zuliebe

logoentwicklung | corporate-design | geschäftspapiere

broschüren | anzeigen | programmhefte | plakate

faltblätter | magazine | postkarten | web-design | etc.

sehwerk.de kommunikation | grafik | design

christoph niermann | hoffeldstraße 89/d.werk | 40235 düsseldorf
t 0211. 66 45 01 | post@sehwerk.de | www.sehwerk.de

Ökologische Marktwirtschaft

BIO IN OBERBILK

Unser Bioladen mit Atmosphäre und kompetenter Beratung bietet Ihnen ein ausgewähltes Naturkost-Sortiment!

Besonderen Wert legen wir auf regionale Produkte:
Obst und Gemüse, Molkereiprodukte und
Brot aus dem Windrather Tal.
Mineralwasser von der Haaner Quelle.
Honig aus der Hildener Heide.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Düsseldorf-Oberbilk, Heerstraße 19, Tel: 0211 7213626, Fax: 0211 9777180
www.oekoma.de

Lange hat sich die Stadtverwaltung gesträubt, das im Landschaftsplan festgesetzte Gesamtkonzept unter Berücksichtigung der ökologischen Belastbarkeit zu erstellen. Die heutigen Nutzungsansprüche seien deutlich geringer als zum Zeitpunkt der Aufstellung des Landschaftsplans, so die lapidare Antwort.

Im vergangenen September hat der BUND Düsseldorf die vorhandenen Informationen über das Vorkommen von seltenen und gefährdeten Tier– und Pflanzenarten am Elbsee zusammengetragen. Die Ergebnisse zeigten: Der Elbsee ist in seinem derzeitigen Zustand geeignet, um als Naturschutzgebiet unter Schutz gestellt zu werden. Daher hat die Kreisgruppe Düsseldorf bei der Stadt einen Antrag auf Ausweisung des Elbsees als Naturschutzgebiet gestellt. Um die vorhandenen wassersportlichen Nutzungen weiterhin zu ermöglichen, sollen Zonen mit unterschiedlichem Schutzstatus ausgewiesen werden.

In ihrer Antwort auf den Antrag schreibt die Stadt Düsseldorf, dass nun doch ein Gesamtkonzept unter Federführung der Unteren Landschaftsbehörde erstellt werden soll. Der Antrag auf Unterschutzstellung soll im Rahmen des Gesamtkonzepts mit berücksichtigt werden. Die Interessensgruppen, d.h. auch die Naturschutzverbände, sollen in die Diskussion einbezogen werden.

Konzept mit Kompromissen

Doch wie muss ein solches Gesamtkonzept aussehen, um eine naturschutzverträgliche Nutzung des Elbsees sicherzustellen? Zunächst muss eine gründliche Bestandsaufnahme erfolgen. Neben der Erfassung von Tieren, Pflanzen und Lebensräumen muss die Wasserqualität untersucht werden und müssen sämtliche weiteren Nutzungsansprüche klar formuliert werden. Aus der Bestandsaufnahme lassen sich die zu erwartenden Konflikte zwischen den unterschiedlichen Interessen ableiten.

Im anschließenden Schritt müssen alle erkannten Konflikte einzeln bearbeitet und ausgeräumt oder wenigstens minimiert werden. Wichtig ist, dass sämtliche Nutzungen ergebnisoffen betrachtet werden, also auch die bereits bestehenden sportlichen Aktivitäten sowie das derzeit laufende Bebauungsplanverfahren für das Wellness-Zentrum. Aus Sicht des BUND muss die Planung auch ein Besucherlenkungskonzept umfassen, um z.B. Spaziergänger von den empfindlichsten Uferabschnitten fernzuhalten und statt dessen andere Bereiche attraktiv zu gestalten.

Der BUND wird das Gesamtkonzept Elbsee aufmerksam und konstruktiv begleiten. Mit Kreativität und Kompromissbereitschaft von allen Seiten wird es möglich sein, den Elbsee zu einem attraktiven Lebensraum nicht nur für Tiere und Pflanzen, sondern auch für Erholungssuchende und Sportler zu entwickeln.

Michael Süßer

Vielfältige Aufgaben für eine Beigeordnete

Foto: Pressedienst der Stadt Düsseldorf

Helga Stulgies, studierte Maschinenbauingenieurin, hat in verschiedenen beruflichen Stationen Erfahrungen im behördlichen Umweltschutz gesammelt. Seit Oktober 2007 ist sie nun Dezernentin in der Düsseldorfer Stadtverwaltung.

grünstift: **Frau Stulgies, Ihr offizieller Titel ist ‚Beigeordnete für Öffentliche Einrichtungen' – was bedeutet dieses Amt?**
Helga Stulgies: Ich arbeite verantwortlich für das Dezernat ‚Öffentliche Einrichtungen', in dem vier Ämter zusammengefasst sind – das sind Umweltamt, Amt für Verbraucherschutz, Amt für Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz und das Garten-, Friedhofs- und Forstamt.

Der Oberbürgermeister, meine sechs anderen Kollegen und ich bilden die Verwaltungskonferenz der Stadt. Dort werden von den jeweiligen Beigeordneten vorbereitete Themen besprochen. Auch in den Fachausschüssen – das sind in meinem Fall der Ausschuss für Umweltschutz und der Ausschuss für Öffentliche Einrichtungen – stellen wir Dezernenten unsere Konzepte vor, in der Form von Informationsvorlagen oder Beschlussvorlagen. Es gehen dabei durchaus auch Impulse von uns aus. Dazu kommen aus den Ratssitzungen noch bestimmte Anfragen und Anträge, die vorbereitet werden müssen. Außerdem besuche ich Veranstaltungen, halte Kontakt zu Verbänden und Initiativen, und nicht zuletzt steuere ich verantwortlich die rund 1.600 Beschäftigten meines Dezernats.

Ist ein Konzept in Arbeit?
Als aktuelles Beispiel kann ich die Attraktivierung des Wildparks nennen. Da haben wir als Beschlussvorlage eine Ideenskizze eingereicht, mit verschiedenen Eckpunkten, z.B. Erweiterung des umweltpädagogischen Angebotes im Wildpark, Verbesserung der Gehege hinsichtlich der artgerechten Haltung, Verbesserung der Besucherfreundlichkeit durch Beschilderung und Information.

Unsere Beschlussvorlage beinhaltet, dass die Verwaltung beauftragt werden soll, eine ‚Machbarkeitsstudie' erstellen zu lassen. In der sollen modulweise Vorschläge gemacht werden, mit entsprechender Kostenentwicklung. Schon im Vorfeld haben wir Bürgerinnen und Bürger gebeten, Fragebogen auszufüllen und Anregungen und Verbesserungsvorschläge zu machen. Im Frühjahr 2009 wollen wir ein Zwischenkonzept vorstellen, und Mitte nächsten Jahres soll die Machbarkeitsstudie fertig sein. Auf ihrer Basis wird dann entschieden, was wir wann mit welchen Mitteln machen.

Bürgerbeteiligung ist Ihnen wichtig?
Ja, wir wollen die Bürger und Bürgerinnen einbinden und mitnehmen. Das soll jetzt z.B. auch beim Speeschen Graben gemacht werden – da ist gerade ein Parkpflegewerk fertig geworden. Dazu bieten wir für die breite Öffentlichkeit Informationsabende an, in Veranstaltungsorten direkt in der Nähe. Information ist ganz wichtig, damit es nicht zu Missverständnissen und falschen Einschätzungen kommt. Und eine solche Veranstaltung ist durchaus auch ein Forum, wo noch Ideen eingebracht werden können; im Detail sind sicherlich noch Spielräume da. Das kann man auch weiterentwickeln bis hin zu Workshops.

Im Fall Speescher Graben wurde auch der Landschaftsbeirat bereits informiert; es gab einen Ortstermin zwischen Gartenamt und interessierten Mitgliedern des Beirates. Die dort vertretenen Naturschutz- und Landschaftsschutzverbände sind ja fachlich im Thema und können direkt sagen, was sie kritisch sehen, was sie mittragen können oder nicht, so dass man auf dieser Basis dann diskutieren kann.

Woran arbeitet das Gartenamt noch?
Wichtiges Thema ist der Grünordnungsplan, der ja für alle Grün- und Freiflächen wie Parkanlagen, Friedhöfe, Kleingärten, Spielplätze, Straßenbegrünung und Brachflächen gilt. Aktuell werden die Entwicklungsziele fürs Stadtgrün fortentwickelt und ins neue Stadtentwicklungskonzept ‚Düsseldorf 2020+' eingearbeitet. Auf der unteren Planungsebene entwickeln wir im Moment die Grünplanung für das Stadtquartier Derendorf. Wir werden ja, sobald eine Planung von Wohnbebauung da ist, beteiligt und übernehmen den grünen Part.

Was die Kinderspielplätze betrifft – insgesamt fast 430 –, wollen wir 64 davon sanieren; 13 sollen neu konzipiert werden. Noch nicht in der konkreten Planung ist die Einrichtung eines Naturerfahrungsraumes in Vennhausen (der ***grünstift*** berichtete), aber die Idee ist im Gartenamt angekommen. Sollten die Rahmenbedingungen passen, dann ist das ein gutes Projekt, denke ich, das es gilt voranzubringen.

Dann hatten wir 2008 ja die Entente Florale und haben im internationalen Wettbewerb die Goldmedaille gewonnen. Die Sponsorenprojekte für Pflanzinseln sollen die nächsten drei Jahre noch weitergeführt werden. Um die Nachhaltigkeit sicherzustellen, gilt es auch, den hohen Pflegestandard weiter beizubehalten. (Der BUND betreut eine Verkehrsinsel in Flingern.)

Soll attraktiver werden: Wildpark Foto: Ursula Conzen

Was machen Ihre anderen Ämter?
Das Amt für Verbraucherschutz hat mit dem Kreis Mettmann ein sehr erfolgreiches Kooperationsmodell für Lebensmittelanalysen. Ab 1.Januar 2009 bekommen wir zu Viersen und Neuss den Kreis Kleve als Kunden hinzu. Wir kontrollieren z.B. Hersteller,

Neu dabei: Blaue Tonne Foto: Ute Brandau

Der Beirat bei der Unteren Landschaftsbehörde (Landschaftsbeirat)

Der Landschaftsbeirat setzt sich aus 16 ehrenamtlichen Mitgliedern zusammen. 2008 waren vertreten: BUND, NABU, die Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW (LNU), der Landesverband Gartenbau, der Landesjagdverband, der Fischereiverband NRW, der Landessportbund, der Rheinische Landwirtschaftsverband, der Waldbauernverband NRW und der Imkerverband Rheinland. Die Mitglieder des Beirates werden auf Vorschlag der genannten Verbände durch den Rat der Stadt gewählt.

Die Untere Landschaftsbehörde gehört zum Gartenamt; der Beirat soll bei Schutz, Pflege und Entwicklung der Landschaft mitwirken. Hierzu macht er Politik, Behörden und anderen Stellen Vorschläge und Anregungen, berät also. Er ist vor allen wichtigen Entscheidungen und Maßnahmen der Behörde anzuhören, und er kann widersprechen, wenn Naturschutz oder Landschaftsschutz geändert werden soll.

Fachausschüsse

In den Fachausschüssen des Stadtrates sind jeweils alle Ratsfraktionen vertreten, gestuft nach Stärke der Fraktion. Die Verwaltung berät die Politik; anwesend sind die zuständigen Beigeordneten mit ihren Referenten und die Amtleiter, die's angeht.

Der Rat kann aufgrund ihrer Sachkenntnisse auch Personen in die Ausschüsse wählen, die keine Ratsmitglieder sind. Die Gemeindeordnung bezeichnet sie als Sachkundige Bürger oder – wenn sie nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen – als Sachkundige Einwohner.

die mit offenen und rohen Lebensmitteln wie Fleisch umgehen. Auch Händler werden kontrolliert: Bei Warnmeldungen vor gesundheitsschädlichen Produkten müssen die natürlich sofort vom Markt. Dann überprüfen wir auch die Kennzeichnung von Lebensmitteln. Stellen wir fest, dass die Verbraucher getäuscht werden, arbeiten wir mit Bußgeldern.

Zur Feuerwehr: Die muss sich auch als Katastrophenschutzbehörde positionieren, um für bestimmte Schadensereignisse gewappnet zu sein. So machen wir jedes Jahr eine Übung. 2007 gab es z.B. die Simulation: Wir haben Vogelgrippe – was passiert dann? Wichtig ist mir im Moment bei der Feuerwehr auch das Pilotprojekt Stufenausbildung. Da bieten wir für Schüler und Schülerinnen eine achtzehnmonatige handwerkliche und im Anschluss eine ebensolange feuerwehrtechnische Ausbildung an. So können wir gezielt auf den Beruf vorbereiten. Und ich persönlich hoffe auch, dass wir dann auch mehr Frauen animieren können, in diese Ausbildung zu gehen.

Und das Umweltamt?

Das hat seit Januar 2008 eine neue Aufgabe dazubekommen: den Immissionsschutz für bestimmte industrielle Anlagen, die nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz genehmigungspflichtig sind. Ebenso den ‚kleinen Immissionsschutz' für kleinere Anlagen wie Tankstellen, Chemische Reinigungen usw.; die sind nach dem Baurecht genehmigungsbedürftig. Das Umweltamt ist nun für beides die Genehmigungs- und Überwachungsbehörde.

Wichtig ist auch die Stadtsauberkeit. Da gibt es Plätze, die sehr schwierig sauberzuhalten sind, wie den Worringer Platz. Wir haben dort die Reinigungshäufigkeit erhöht; wichtig ist meines Erachtens aber auch die soziale Kontrolle. Deshalb gibt es dort jetzt zwei Paten, die als Ansprechpartner und als Kontrolleure arbeiten.

Dann werden wir im nächsten Jahr flächendeckend die blaue Tonne für Papier und Pappe einführen. Auf freiwilliger Basis – es ist also Sache des Hauseigentümers, ob er die Tonne bestellt oder nicht. Mieter müssen sich also an ihren Vermieter wenden. Wenn die Tonne an die Straße gestellt und wieder zurückholt wird, ist es kostenfrei; für einen Vollservice muss man eine Zusatzgebühr zahlen. Das umweltpolitische Ziel dahinter ist einfach, noch mehr Papier zu recyceln.

Zwei weitere Themen, die im Umweltamt angesiedelt sind: Lärmminderungsplanung – da fördern wir den Einbau von Schallschutzfenstern an lärmbelasteten Straßen – und Grundwassersanierung.

Sie sehen, das ist eine breite Palette an Aufgaben. Auch in diesem Jahr steht wieder richtig viel an – das, denke ich, ist auch perspektivisch einfach spannend.

Das Interview für den ***grünstift*** führte Lika Weingarten.

Leben mit Lärm

Städte sind laut, Maßnahmen vor allem zur Reduzierung des Straßenlärms nötig. Eine neue EU-Richtlinie soll umgesetzt werden.

Im Alltag sind wir ständig mehr oder weniger angenehmen Geräuschen ausgesetzt; den unangenehmen Anteil davon empfinden wir als Lärm. Zuständiges Sinnesorgan für Lärm ist vor allem das Ohr: per Definition ist Lärm die Gesamtheit der mit den Ohren wahrnehmbaren schädlichen oder lästigen Geräusche.

Etwas Physik

Lärm entsteht, wenn Materie zu Schwingungen angeregt wird. Die Saite eines Musikinstruments wird mit den Fingern gezupft, die Membran des Lautsprechers wird mit einem Elektromagneten angeregt. Selbst die Schwingen eines Vogels erzeugen ein Geräusch, wenn sie sich durch die Luft bewegen. Stille herrscht nur in einem Raum, in dem sich nichts bewegt, und dessen Mauern so gut isoliert sind, dass von außen kein Schall eingeleitet werden kann.

Schall benötigt immer einen materiellen Träger. Oft ist es die Luft, aber auch in Flüssigkeiten und festen Körpern, wie Stahl oder Beton, kann sich Schall in Form mechanischer Wellen ausbreiten. Bei der Ausbreitung wird er durch Hindernisse beeinflusst, indem er von ihnen reflektiert oder absorbiert wird. Dies kann man ausnutzen, um Schall von empfindlichen Objekten fernzuhalten oder seine Intensität zu vermindern. Das ist der Zweck von Lärmschutzwänden an Straßen und von Dämmplatten in Räumen.

Maßeinheit für die Schallenergie ist das Dezibel, abgekürzt dB. Das Ohr empfindet Schall aber nicht entsprechend der in ihm steckenden Leistung. Erhöht man einen Schallpegel um 10 dB, so entspricht dies einer Verzehnfachung des Schalldrucks – was subjektiv als Verdopplung des Lärms empfunden wird. Deshalb wird die Schallleistung entsprechend dem menschlichen Empfinden bewertet. Dies wird dadurch kenntlich gemacht, dass man (A) hinter die Maßeinheit dB setzt.

Lärm

Lärm stört uns, beeinträchtigt die Konzentrationsfähigkeit, behindert die Verständigung und stört den Schlaf. Lärm ist nicht nur lästig, er kann auch schädlich für unsere

Über der Schmerzgrenze von 120 dB(A) Foto: Matchka/pixelio

Gesundheit sein und z.B. zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen führen: Dauerlärm von über 70 dB(A) gilt als gesundheitlich bedenklich. Wir sind aber nicht nur Opfer: Lärm geht auf menschliche Aktivitäten zurück. Dabei unterscheidet man den sogenannten Nachbarschaftslärm (private Feste, Musik, Singen usw.), den Lärm am Arbeitsplatz und in Verkehrsmitteln vom sogenannten Umgebungslärm. Das ist der Lärm im Freien, der von Verkehrsmitteln und vom Straßenverkehr ausgeht, von Eisenbahnen und Flugzeugen und von Industrie- und Gewerbegeländen. Mehr als 60 Prozent der Bevölkerung in Deutschland fühlt sich durch Straßenverkehrslärm belästigt.

laute Maschine, in ein schallschluckendes Gehäuse stecken. Oder man behindert die Ausbreitung von Schall zum Beispiel an Autobahnen durch Schallschutzwände. Leider kosten Lärmminderungsmaßnahmen oder Schallschutzmaßnahmen Geld. Je leiser, desto teurer. In vielen Fällen ist es möglich, die Entstehung von Lärm zu vermeiden. So gibt es besonders leise Autoreifen und auch leisen Asphalt. Bei Dieselmotoren hat sich in den letzten Jahren viel getan, so dass sie heute kaum noch durch ihr Geräusch auffallen.

Gesetzliche Vorgaben

Bisher geltende Lärmvorschriften wandten sich überwiegend an die Erzeuger von Lärm. Nun hat aber die Europäische Union die Initiative ergriffen und will mit ihrer Umgebungslärmrichtlinie zusätzlich auch die Gemeinden verpflichten, gegen Lärm vorzugehen. Die Umgebungslärmrichtlinie muss in allen Mitgliedsstaaten in nationales Recht umgesetzt werden. In der Bundesrepublik ist dies durch Ergänzung des Bundesimmissionsschutzgesetzes und den Erlass der Lärmkartierungsverordnung geschehen. Als erstes wird dabei die Erfassung der aktuellen Lärmsituation vorgeschrieben (Lärmkartierung). Auf dieser Grundlage sind die Städte und Gemeinden verpflichtet, Lärmminderungsmaßnahmen zu planen und durchzuführen.

Die Vorgaben der Umgebungslärmrichtlinie werden in zwei Stufen abgearbeitet. Zunächst müssen Städte in Ballungsräumen mit mehr als 500.000 Einwohnern aktiv werden, also auch Düsseldorf. In einem ersten Schritt sollte bis zum Jahresende 2008 eine Bestandsaufnahme erfolgen und darauf aufbauend Aktionspläne zur Lärmminderung aufgestellt werden. Bahnstrecken werden einbezogen, wenn auf ihnen mehr als 60.000 Zugbewegungen im Jahr stattfinden. Mit dabei sind auch Großflughäfen wie der in Düsseldorf. Ab 2012 sind dann auch Städte mit mehr als 250.000 Einwohnern betroffen. Bahnstrecken mit mehr als 30.000 Zugbewegungen im Jahr werden dann ebenfalls mit einbezogen.

Bestandsaufnahme

Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen informiert im Internet die Bürger über den Stand der Lärmminderungsmaßnahmen (www.umgebungslaerm.nrw.de). Dort findet man alle aufgenommenen Lärmkarten in NRW, auch die von Düsseldorf. Die Kartierung des von der Eisenbahn verursachten Lärms erfolgt durch das Eisenbahnbundesamt (www.eba.bund.de/aktuelles/aktuelles.htm). In Düsseldorf überschreiten nicht alle Hauptstrecken, die durch die Stadt führen, die vorgegebene Mindestzahl an Zugfahrten. So kommt es, dass die vor allem auch nachts stark befah-

Angenehme 40 dB(A) Foto: Kinderauge/pixelio

Besser mit Ohrschutz: 90 dB(A) Foto: Ute Brandau

Man kann Lärm aber fast immer so weit mindern, dass er nicht mehr die Gesundheit gefährdet oder die ‚Opfer' stört. So kann man Schallquellen, wie zum Beispiel eine

Anzeige

VCD
Verkehrsclub Deutschland

Was können wir Ihnen bieten?

- Verantwortungsvolle Verkehrspolitik
- Interessenvertretung für alle umweltbewussten mobilen Menschen
- Serviceprodukte und Serviceleistungen, die sich an Umweltgesichtspunkten orientieren

Man hat immer die Wahl: VCD – die ökologische Alternative zum ADAC! Wir müssen uns heute bewegen, um morgen noch mobil sein zu können.

Neugierig? Gern schicken wir Ihnen kostenlos und unverbindlich mehr Informationen zu. Schreiben, faxen, mailen Sie uns, oder rufen Sie einfach an:

VCD-Bundesverband,
Kochstraße 27, 10969 Berlin
Fon 030/280351-0
Fax 030/280351-10
mail@vcd.org

Mit Fragen und Anregungen zu lokalen Themen können Sie sich auch an die ehrenamtlich Aktiven vor Ort wenden:

VCD-Kreisverband
Düsseldorf/Mettmann/Neuss
Grupellostraße 3
40210 Düsseldorf
VCD-Duesseldorf@web.de

Im Internet gibt es Informationen unter:

www.vcd.org
www.vcd-service.de
www.vcd-duesseldorf.de
www.mobil-in-D.net

An Hauptverkehrsstraßen: 70 dB(A) Foto: Peter Schrick-Hildebrand

rene Güterstrecke von Rath nach Eller nicht in die Lärmkarte aufgenommen wurde, obwohl sie Stadtgebiete schneidet, die bereits durch den Straßenverkehr stark lärmbelastet sind.

Auch die Stadt Düsseldorf hat in ihrem Internetportal eine Seite mit Beiträgen zum Thema Lärmminderung eingerichtet. Dort findet man Informationen zur Lärmkartierung und zu den Lärmminderungsmaßnahmen (www.duesseldorf.de/umweltamt/laerm). Bis Ende 2008 wollte die Stadtverwaltung auch über die einzelnen Stadtbezirke informieren. Die Ausarbeitung eines Aktionsplanes ist noch nicht abgeschlossen.

Bürgerbeteiligung

Die Beteiligung der Öffentlichkeit ist eine wesentliche Vorschrift in diesen gesetzlichen Regelungen. Neben der Information über das Internet sind auch Veranstaltungen vorgesehen. Der VCD beobachtet die Szene und ist für einschlägige Hinweise, zum Beispiel über geplante Aktionen der Stadt dankbar. (*Infos bitte an Mail: info@VCD.Duesseldorf.de oder: hans.joergens@t-online.de*)

Der VCD ruft alle Düsseldorfer Bürger auf, an Veranstaltungen der Stadt zur Beteiligung der Bürger an der Lärmminderungsplanung teilzunehmen. Es motiviert sicherlich die mit der Bürgerinformation beschäftigten Mitarbeiter der Stadt, wenn ihre Veranstaltungen bei den Einwohnern auf großes Interesse stoßen.

Hans Joergens

Maßnahmen der Stadt zur Reduzierung des Verkehrslärms

Das Umweltamt stellt derzeit Bausteine für einen Lärm-Aktionsplan zusammen. Bestandteil ist ein Masterplan zur Reduzierung von Straßenverkehrslärm. Dort ist aufgeführt, welche Lärmminderungsvarianten die Verwaltung für die besonders lärmbelasteten 18 Straßenabschnitte und drei Autobahnabschnitte vorschlägt und in welchem Zeitraum die Umsetzung möglich wäre. Die Reihenfolge der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen soll von der Anzahl der betroffenen Anwohner, den technischen Umsetzungsmöglichkeiten, dem kalkulierten Kostenansatz und insbesondere den zur Verfügung stehenden Mitteln abhängen.

Im Paket zur Lärmreduzierung enthalten sind zum Beispiel schallabsorbierende Auskleidung von Tunnelausfahrten, Lärmschutzwände und lärmarme Fahrbahnbeläge. 2009 sollen u.a.die Stützwände am Ende der Theodor-Heuss-Brücke ausgekleidet, auf der Brehmstraße und der Kruppstraße Rasengleise angelegt und ab 2010 an der Brüsseler Straße Lärmschutzwände errichtet werden. Die Stadt fördert außerdem den Einbau von Schallschutzfenstern an etwa 360 Straßenabschnitten, die von einer Dauerschallbelastung von mehr als 70 dB(A) tagsüber und mehr als 60 dB(A) nachts betroffen sind, z.B. auf der Corneliusstraße. Die Maßnahmen haben im Mittel folgende Wirkung: Lärmschutzwände schlucken bis 10 dB(A), Rasengleise bis 4, lärmarme Fahrbahnbeläge bis 3, Geschwindigkeitsreduzierungen bis 3 und Schallschutzfenster bis 10 dB(A) im Wohnraum.

Das Umweltamt ruft alle Düsseldorfer auf, sich zu den Überlegungen für einen Lärm-Aktionsplan zu äußern und eigene Anregungen zu liefern. (*Fon: 0211-8921048, Mail: umweltamt@stadt.duesseldorf.de*)

Sprit sparen

Eine energiesparende Fahrweise kann man lernen

Der NABU Düsseldorf hatte sich einer Aktion des NABU-Bundesverbandes angeschlossen und ein Spritspartraining organisiert. Das Event fand im Oktober beim Autohaus Moll statt und wurde mit Autos und Trainern von Volkswagen durchgeführt. Die Aktion sollte den Teilnehmern bewusst machen, dass über den Fahrstil Ressourcen geschont werden können. Jeder eingesparte Liter Sprit ist eine Sofortmaßnahme zum Umwelt- und Gesundheitsschutz und lohnt sich auch finanziell.

Die Ausschreibung im ***grünstift*** und im Jahresprogramm des NABU Düsseldorf hatte ein positives Echo gefunden. Aus der großen Zahl der Anmeldungen wurden 40 Teilnehmer ausgelost. Am Spritspartag wurden sie dann vom NABU- Verkehrsexperten Dietmar Oeliger empfangen und eingewiesen. Nach der Theorie im Autohaus folgte die Praxis auf der Straße. An den strahlenden Gesichtern der Teilnehmer konnte man ablesen, dass sie vom Ergebnis ihres Trainings nicht nur überrascht waren, sondern auch mit Einsparungen um die 24 Prozent belohnt wurden.

Jeder Bundesbürger legt im Schnitt 44 Kilometer am Tag zurück, um von der Wohnung zum Arbeitsplatz zu kommen, um Geschäfte und Freizeitveranstaltungen aufzusuchen oder um Freunde zu besuchen. 60 Prozent benutzen dafür ihr Auto. Eine Umstellung der Fahrweise bringt bei einer durchschnittlichen Fahrleistung von 15.000 Kilometer eine Ersparnis von 300 Euro jährlich. Die Kohlendioxid-Bilanz verbessert sich gleichzeitig um mehr als 300 Kilogramm.

Auf zum Praxistest Foto: Frank Schulz

Einfache Regeln

Hier auch für ***grünstift***-Leser einige Regeln, um Sprit zu sparen:

- Direkt nach dem Starten losfahren, den Motor nicht warmlaufen lassen
- Sehr frühzeitig schalten und dafür mehr Gas geben
- Im höchstmöglichen Gang fahren; etwa bei Tempo 30 den dritten, bei 40 den vierten und bei 50 den fünften Gang einlegen, also niedertourig fahren: 2.000 Drehzahlen pro Minute sind im Stadtverkehr ausreichend
- Im Verkehr ‚mitschwimmen', gleichmäßig und vorausschauend fahren
- Bergab vom Gas gehen, den Schwung nutzen, so lange es geht
- Den Motor bei Standzeiten von mehr als 30 Sekunden abschalten
- Das Auto nicht unnötig beladen
- Bei den Reifen den empfohlenen Druck für volle Beladung wählen, denn mit höherem Reifendruck sinkt der Rollwiderstand und damit der Energievebrauch
- Elektrische Verbraucher (Klimaanlage, Scheibenheizung usw.) maßvoll nutzen. Eine Klimaanlage verbraucht durchschnittlich 1 Liter auf 100 Kilometer, im Stadtverkehr noch deutlich mehr.
- Kurzstrecken vermeiden, denn erst nach etwa vier Kilometern ist der Motor betriebswarm. Der Verbrauch des kalten Motors vorher liegt bei bis zu 40 Litern pro 100 km.
- Und überhaupt so oft wie möglich Wege zu Fuß, per Rad, Bus oder Bahn erledigen

Weitere Informationen und Tipps gibt es auf der Internetseite: www.sparsprit.info.

Frank Schulz

Anzeige

Los, Papa – gib Gas*!

Und Papa gehorcht aufs Wort. Denn der Touran EcoFuel zeigt, was uns auch heute schon anreizt:
*Erdgas. Die kostengünstige, umweltbewusste und nachhaltige Alternative.

Große Kennenlern Aktion in Ihrem autohaus adelbert moll.
Erdgasfahrzeug zum Schnupperpreis:
Touran 2.0 l ECO Fuel 80kW (109 PS) (Kraftstoffverbrauch (kg/100 km): innerorts 8,1/außerorts 4,5/kombiniert 5,8/CO2-Emission kombiniert (g/km): 155; Kraftstoffverbrauch (m³/100 km): innerorts 12,0/außerorts 6,6/kombiniert 8,8)

Angebot:
1 Woche Mietwagen fahren zum Preis von nur 99,- € (inkl. Mwst)
enthaltene Leistungen:

- 700 Frei-Kilometer (Mehr-Km zum Preis von 0,35 €)
- Vollkaskoversicherung (mit einer Selbstbeteiligung von 1.500,- €)
- Teilkaskoversicherung (mit einer Selbstbeteiligung von 150,- €)

Wollen Sie nicht auch mal richtig „Gas" geben?
Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie Ihren Testdrive.

autohaus adelbert moll

Schiessstraße 40, 40549 Düsseldorf, Tel. 0211/9446-1806
Tußmannstraße 79, 40477 Düsseldorf, Tel. 0211/9446-224
Königsberger Straße 2, 41564 Kaarst, Tel. 02131/9600-68 www.vw-moll.de

Zukunft statt Kohle

Ganz Düsseldorf ist gegen das Steinkohlekraftwerk

ASTR(H)EIN demonstriert auf der Lausward Fotos: Dirk Jansen

Seit mehr als einem Jahr macht das Düsseldorfer ‚Aktionsbündnis Sauberer Strom am Rhein – ASTR(H)EIN' gegen das im Hafen geplante Steinkohlekraftwerk mobil. Jetzt haben sich auch alle im Rat der Stadt vertretenen Fraktionen gegen das Vorhaben ausgesprochen. Das Projekt steht damit vor dem Aus.

Am 27. August hatten die von der Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) majorisierten Stadtwerke Düsseldorf bei der Bezirksregierung Düsseldorf einen Antrag auf Erteilung eines immissionsschutzrechtlichen Vorbescheids für das Kraftwerksvorhaben eingereicht. Der BUND hat in einer 82-seitigen Stellungnahme zahlreiche Mängel und Rechtsverstöße dargelegt. Das Vorhaben greift danach massiv in die Tatbestände des Immissionsschutz-, des Wasser- und des Naturschutzrechts hinein, ohne dass die hierfür erforderlichen Prüfungen durchgeführt worden wären. Insbesondere wären gravierende Konflikte mit dem Schutz des Rheins und seiner seltenen Fischarten sowie mit der Luftreinhalteplanung vorprogrammiert.

Kohlekraftwerk contra Luftreinhaltung

Steinkohle ist nach der Braunkohle der ‚dreckigste' fossile Energieträger. Ein Steinkohlekraftwerk der 400-MW-Leistungsklasse stößt jährlich trotz modernster Filtertechnik mindestens 160 Tonnen Feinstaub, mehr als 200 Kilogramm des Nervengifts Quecksilber, dazu weitere Schwermetalle wie Blei, Arsen, Cadmium aus. Zum Vergleich: Das bestehende, wesentlich weniger die Umwelt belastende Gaskraftwerk in der Lausward emittiert jährlich weniger als 200 Kilogramm Feinstaub. Angesichts des Inkrafttretens des Düsseldorfer Luftreinhalteplans inklusive einer Umweltzone mit Fahrverboten für Feinstaub-emittierende Dieselstinker wäre ein solches Kohlekraftwerk ein massiver Rückschlag.

Dazu kommt der Ausstoß radioaktiver Elemente. Kohlekraftwerke sind als punktförmige Emittenten radioaktiver Substanzen schon seit langem bekannt. Sowohl die radioaktiven Isotope der Uran- als auch der Thorium-Kette finden sich in den Kraftwerksaschen und werden auch über die Schornsteine emittiert. Weltweit gelten Braun- und Steinkohlekraftwerke neben Atomkraftwerken als die größte Quelle radioaktiver Kontamination der Umwelt. Durch den jährlichen Ausstoß von mehr als 2,5 Millionen Tonnen des Treibhausgases Kohlendioxid würde zudem die Klimabilanz der Landeshauptstadt dauerhaft ruiniert. ASTR(H)EIN hatte deshalb gefordert, dass die Bezirksregierung den Antrag zurückweist.

700 Millionen Euro teure Fehlinvestition

Trotzdem hielten die Stadtwerke an dem Vorhaben fest. Bis zu 700 Millionen Euro sollten für den Steinkohleblock C bereit gestellt werden. ASTR(H)EIN hält das für eine glatte Fehlinvestition. Denn ein solches Kraftwerk wäre auch für die Energieversorgung Düsseldorfs vollkommen überflüssig. Nach Angaben der Stadtwerke benötigt Düsseldorf für seine rund 570.000 Einwohner und für Verwaltung, Industrie, Handel und Gewerbe durchschnittlich eine Leistung von 500 Megawatt (MW) Strom. Zu Spitzenlastzeiten werden etwa 700 MW benötigt. Diesem Bedarf stehen eigene Energieerzeugungsanlagen mit einer installierten elektrischen Leistung von etwa 585 MW gegenüber. Lediglich ein kleiner Teil des in Düsseldorf benötigten Stroms muss also bei hoher Nachfrage zugekauft werden. Der Gasblock E in der Lausward hat sein Laufzeitende zudem noch nicht erreicht. Warum also ein 400-Megawatt-Kohleblock? Der Stadtwerke-Mehrheitseigner will erklärtermaßen seine Marktposition in Nordrhein-Westfalen ausbauen. Und dies zu Lasten Düsseldorfs.

Aber auch betriebswirtschaftlich macht ein Kohlekraftwerk wenig Sinn. Mit der Neuausrichtung des europaweiten Emissionshandels ab 2013 kämen jährliche Zusatzkosten von etwa 75 Millionen Euro allein für den geplanten Block C auf die Stadtwerke zu, da CO_2-Emissionszertifikate erworben werden müssten. Dabei sind die Investitionskosten schon jetzt explodiert: Waren die Stadtwerke ursprünglich von Kosten für den Bau von Block C in Höhe von 500 Millionen Euro ausgegangen, liegt die Kalkulation jetzt um 40 Prozent höher. Auch der Preis für Importsteinkohle hat sich binnen eines Jahres verdoppelt.

Energiewende jetzt einleiten

Dank der hartnäckigen Aufklärungsarbeit von ASTR(H)EIN ist nun allen klar: Ein Kohlekraftwerk in Düsseldorf wäre ebenso schädlich wie überflüssig. Wenn die Stadtwerke es ernst meinten mit ihren Ankündigungen, keinen Kohleblock gegen den Willen der Stadt bauen zu wollen, muss der Antrag auf Erteilung des immissionsschutzrechtlichen Vorbescheides zurückgezogen werden.

Mit der Beerdigung des Kohleblocks würde der Weg frei für Weichenstellungen, die

den Belangen des Klimaschutzes und der Luftreinhaltung ebenso Rechnung tragen, wie denen einer sicheren und preiswerten Energieversorgung. Ein Kohlekraftwerk würde diese Optionen jedoch für 40 bis 50 Jahre blockieren. Die Stadt Düsseldorf und die Stadtwerke sind jetzt gefordert, ein kommunales Klima- und Energiekonzept zu erarbeiten, das diesen Anforderungen Rechnung trägt. Energiesparen, der Ausbau Erneuerbarer Energien und eine umweltverträgliche Grundlastversorgung mit Kraft-Wärme-Kopplung auf Gasbasis sind die Gebote der Stunde. *Mehr Infos: www.duesseldorf-astrhein.de*

Dirk Jansen

Krisengipfel Foto: Cumbre de Washington

Welt in der Krise

Die Weltfinanzkrise macht Schlagzeilen. Ihre Auswirkungen werden die Welt wahrscheinlich stark verändern - zum Besseren?

Viele Menschen – auch der Autor dieses Artikels – haben in der Vergangenheit immer wieder argumentiert, dass unsere Gesellschaft nicht ‚nachhaltig' handelt. Damit ist gemeint, dass manche der für moderne Industriegesellschaften charakteristischen Mechanismen und Verhaltensweisen definitiv nur sehr begrenzte Zeit funktionieren können. Nach und nach bauen sich unüberwindliche Hindernisse auf, und in der Folge sind radikale Brüche zu erwarten. Die großen, gewalttätigen Revolutionen und Weltkriege des letzten Jahrhunderts sind in gewisser Hinsicht solche Einschnitte gewesen.

Beispiele für nicht nachhaltige Verhaltensweisen sind der immer weiter steigende Energieverbrauch, der aus sich erschöpfenden Rohstoffen gespeist wird, im Zusammenhang damit die Veränderung des Weltklimas (Treibhauseffekt), aber auch sozial und wirtschaftlich nicht nachhaltige Entwicklungen. Seit Jahrzehnten wächst die Zahl der Menschen, die buchstäblich jeden Tag ums Überleben kämpfen müssen (vor allem in der dritten und vierten Welt) oder sich jedenfalls chancen-, hilf- und machtlos in unserer Gesellschaft fühlen. Ihnen steht eine vergleichsweise sehr kleine Zahl von Menschen gegenüber, deren Anteil am Weltvermögen stetig und immer schneller steigt.

Krise als Chance

Vor diesem Hintergrund sind Krisen unausweichlich. Sie können und sollten vor allem als Gelegenheit begriffen werden, um Weichenstellungen vorzunehmen, mit denen die ganz große Katastrophe noch vermieden werden kann.

Ob die Weltfinanzkrise, die 2007 begann und im vergangenen Jahr beträchtlich an Dynamik gewonnen hat, in diesem Sinne genutzt werden kann, bleibt noch offen. Die Hauptakteure auf der Weltbühne vermitteln leider den Eindruck, als wollten sie vor allem zu den Zuständen von vor der Krise zurück - die eben in keinerlei Hinsicht nachhaltig waren und die Krise verursacht haben.

Aus umweltpolitischer Sicht ist sicher die Entwicklung der Rohstoff- und Energiepreise von besonderer Bedeutung. Im Verlauf des vergangenen Jahres waren sie noch einmal sehr kräftig gestiegen. Das hat Verbraucherinnen und Verbraucher finanziell stark belastet, aber auch deutlich positive Effekte gehabt: Die besonders umweltschädlichen Geländewagen, die auch hierzulande immer häufiger anzutreffen waren, blieben weltweit bei den Autohändlern stehen. Eher gefragt waren verbrauchsarme Modelle und neue, sparsame Antriebstechnologien. Investitionen in regenerative Energieanlagen (insbesondere Wind- und Sonnenenergie) erschienen wirtschaftlich lukrativ.

Luxusprojekt Klimaschutz?

Inzwischen sind die Energiepreise im Verlauf der Finanzkrise wieder ganz erheblich gesunken: Rohöl kostet nur noch rund ein Drittel dessen, was in der Spitze vor weniger als einem halben Jahr gezahlt wurde. Der Verbrauch an fossilen Brennstoffen wird dennoch wahrscheinlich weniger stark steigen, als noch vor kurzem prognostiziert. Die Nachfrage ist eingebrochen, und die meisten Leute können es sich weiterhin einfach nicht leisten, verschwenderisch mit Energie umzugehen.

Mittel- und langfristig ist aber zu befürchten, dass die heutige Situation als verpasste Gelegenheit in die Geschichte eingehen wird: Es rechnet sich zur Zeit nicht mehr, in regenerative Energieanlagen zu investieren; viele Projekte wurden auf Eis gelegt. Auf der politischen Ebene gibt es die Argumentation, dass man es sich in dieser Krise nicht leisten könne, mehr für Klima- und Umweltschutz zu tun. Das Jahr 2009 wird zeigen, ob die Vertreter dieser Position sich durchsetzen können. Es wäre fatal!

Jost Schmiedel

Anzeige

Alles neu oder was?

Die Einwohnerzahl Düsseldorfs wächst – die Fläche Düsseldorfs aber nicht. Wo also die Menschen unterbringen?

Ich war dabei!

Demo gegen Atomkraft in Gorleben, oder: Der Siegeszug des Idealismus

Zum 8. November 2008 hatten sie zur friedlichen Demonstration gegen Atomkraft aufgerufen, die Bürgerinitiativen aus Lüchow-Dannenberg, die Castorgegner ‚Xtausendmal quer' sowie die Grünen, die Linken, Greenpeace, Robin Wood und viele mehr. Für mich war schnell klar, dass ich dabei sein würde. Vor allem aus Angst vor dem momentan diskutierten Austritt vom Austritt. Und weil Asse eindrucksvoll gezeigt hat, dass Salzlager unter Umständen alles andere als trocken sind.

Härtetest Anreise

Ich habe versucht, viele Freunde zusammenzutrommeln, aber wie das leider immer so ist: Man hat viel zu tun und ausgerechnet an diesem Tag mal überhaupt keine Zeit... Aber das sollte mich nicht ärgern, immerhin fuhr meine Mutter mit. Nun war das mit dem Fahren so eine Sache, der Bus aus Düsseldorf startete nämlich schon um 5 Uhr morgens. Zu solchen Uhrzeiten schickt man jeden Idealismus zur Hölle und möchte am liebsten im warmen Bett liegen bleiben. Irgendwie haben wir es aber doch zum Bus geschafft.

Gegen Mittag näherten wir uns dann Gorleben. Unser Busfahrer hatte aber Probleme, in die Nähe der Demostrecke zu kommen – erste Anzeichen für einen vollen Tag. So musste einmal Bärbel Höhn, die in unserem Bus mit von der Partie war, Passanten befragen, und ein anderes Mal machten wir einen Stopp an einem kleinen Markt. Dort freute sich eine Marktfrau so sehr über den Bus mit Kölner Kennzeichen, dass sie spontan eine Kiste Äpfel schnappte und im Bus verteilte. In solchen Momenten holt man dann den Idealismus zumindest stückweise wieder zurück aus der Verbannung.

Kurz vor 13 Uhr kamen wir dann tatsächlich mit dem Bus nicht mehr weiter. Die Straße nach Gorleben wurde von Traktoren verstopft. Ein wirklich imposanter Anblick und man freute sich, diesen Leuten durch eigene Anwesenheit recht zu geben und sie in ihrem Widerstand zu unterstützen. Und schon wieder klopfte der Idealismus an die Tür und bat, vollständig wieder aufgenommen zu werden.

Zu Fuß ging's also weiter, da sah man auch mehr von der Landschaft und den vielen Plakaten, Fahnen und Puppen an den Traktoren. Außerdem war das Wetter so gut, dass man durch die Sonne gewärmt wurde. Zeitweise kamen wir uns übrigens vor wie in Asterix und Obelix, wo ständig Gruppen von Römern aus dem Wald und auf Feldern auftauchen – nur dass es bei uns Gruppen von Polizisten waren. Man konnte sogar Diskussionen über Atomkraft belauschen, und wir stellten fest, dass so ein Job gar nicht so leicht ist, wenn man eigentlich lieber auf der anderen Seite stehen würde.

Wir alle zusammen

Erst kurz vor dem Beginn der Demo kamen wir am Startpunkt an. Auf dem Zug dann war die Menge an Menschen spürbar, wenn auch nicht überschaubar. Überrascht hat mich das gemischte Publikum: Seniorinnen mit Laufstock waren zu sehen, die eine Wendlandfahne auf den Rücken gebunden hatten, dazu Familien mit Kindern im Schulalter. Es war einfach alles vertreten.

Am Zielpunkt der Demo haben meine Mutter und ich erstmal gepicknickt und den Rednern zugehört. Als dann die Zahl von 16.000 Demonstranten und 300 Treckern verkündet wurde, ging ein Jubeln durch die Menge. Denn Demos machen doch wirklich erst dann Spaß, wenn die Teilnehmerzahl groß ist. Und für mich gab es die Gewissheit, dass Idealismus sich doch lohnt, auch wenn es heißt, um 4 Uhr aufstehen zu müssen und erst um 2 Uhr wieder zuhause anzukommen! Denn das Gefühl von Gemeinschaft und Verbundenheit bei so einer großen, friedlichen Demonstration gibt es auf keinem Sofa der Welt.

Und so bleibt mir nur noch eins: ein Aufruf an alle, die nicht dabei sein konnten und trotzdem etwas für den Atomausstieg tun wollen: Stell dir vor, es gibt Atomenergie, und jeder wechselt zu Ökostrom! *(Infos: www.atomausstieg-selbermachen.de)*

Text: Lena Vorspel, Foto: Anja Vorspel

In den vergangenen sechs Jahren sind rund 10.000 Menschen zugezogen, der Ausbildung und Arbeit wegen. Ein weiterer Zuwachs wird angenommen; der Seniorenanteil soll erst ab 2020 zunehmen. Das neue Stadtentwicklungskonzept ‚Düsseldorf 2020+' will dem Rechnung tragen.

Neubauen am Stadtrand

Bei Neubauten habe die Innenentwicklung deutlich Vorrang, betont Planungsdezernent Bonin. Die Freiflächen im Norden und Süden der Stadt sollen nicht weiter zugebaut werden. „Viele Stadtteile haben eine dörfliche Struktur; sie soll erhalten bleiben." (Agenda-Rundbrief 1/2008) Das heißt aber nicht, dass die äußeren Stadtviertel ihr heutiges Aussehen behalten werden: Wo vorher Acker war, sind bereits weitere Neubaugebiete in Bau und in Planung. Zum Beispiel ‚Am Kehrbesen' nahe des schon bezogenen Viertels Einbrungen. Problematisch bei Neubaugebieten sind ihre Größe und Lage am Stadtrand. Für die Versorgung muss man irgendwo anders hin, meistens fahren – großflächige Verkehrsanlagen sind die Folge. Und den reinen Wohngebieten fehlt ein lebendiges Zentrum; ein Supermarkt reicht da nicht.

In Himmelgeist soll sich die Bevölkerung in den nächsten Jahren mehr als verdoppeln, ein erster Bauabschnitt sieht 195 Wohneinheiten vor. Unsere ‚Dörfer' fransen also ins Umland aus, verbinden sich mit den benachbarten Stadtteilen und verlieren ihre Kontur. Nun ist ein Acker mit Maismonokultur ökologisch nicht sehr wertvoll. Immerhin gliedert seine weite Fläche die Stadtlandschaft und schafft Schwerpunkte, verhindert einen Bebauungseinheitsbrei. Und wenn noch eine extensive Landwirtschaft dazukäme, profitierten auch Flora und Fauna davon. Ebenso die Städter: Der Erholungswert wäre hoch, das zeigt der sonntägliche Andrang im Himmelgeister Rheinbogen und in der Urdenbacher Kämpe. Weder ein großzügiger Hausgarten – geschweige denn ein handtuchgroßer – noch eine Grünfläche mitten im neuen Viertel kann dafür ein Ersatz sein.

Neubauen mittendrin

Alternative ist das Wohnen im Zentrum oder im Herzen der bestehenden Stadtviertel. Vorteil: man wohnt in Nähe von Bäcker,

Arzt und Kneipe. Laut Studien kann der Flächenbedarf für Neubau sieben Jahre lang im Bestand gedeckt werden. Zur Nachverdichtung der Bebauung werden an bestehenden Standorten Brachflächen und Baulücken ‚wiederbelebt'. Die Reitzensteinkaserne, die Neuen Stadtquartiere in Derendorf oder die Mindener Straße zählen zu den aktuellen Umstrukturierungsflächen.

Neubaugebiet Elbrungen: monoton Foto: Ruth Janssen

Stadtviertel Derendorf: dicht gedrängt Foto: Lika Weingarten

Leider halten sich die Erbauer an die Architektur der Moderne. Die hatte die klare Trennung von öffentlichem und privatem Raum in den historischen Städte aufgegeben und bevorzugte stattdessen fließende Räume, die nicht mehr klar zuzuordnen sind. Die bevorzugten Riegelbauten sind nach allen Seiten gleich; ihre Eingänge können überall liegen, weil sie nicht mehr auf die Erschließungsstraße hin ausgerichtet sind. Lärmabschirmende Blockbebauung entlang der Straße ist kaum noch zu finden. Auch fehlt meist der Bezug auf die Umgebung, so bei den dichtgedrängten, wuchtigen, hohen Häusern des neuen Quartiers Derendorf.

Von Architekten ist auch zu hören, man solle alle (!) nicht barrierefrei umzubauenden Häuser abreißen. So hat beispielsweise die Rheinwohnungsbau an der Gladbacher Straße ihre Bauten aus den 30er Jahren durch „moderne und zeitgemäße Wohnhäuser ersetzt". Damit geht aber auch das Gefühl der Identität, von Einzigartigkeit verloren. Ob ein stehengelassener Ringofenschornstein inmitten der Gerresheimer Bast-Siedlung wirklich identitätsstiftend ist...

Den Bestand ausbauen

Wir sollten mit der bestehenden Bausubstanz respektvoll umgehen. „Schließlich sind in unseren historischen Städten große Geldsummen von privaten und öffentlichen Akteuren investiert. Dieses Kapital müssen wir pflegen und aufwerten" meint Stephan Günthner, Wohnungsexperte beim BUND. Leerstehende Schulen, Kasernen, Krankenhäuser, Bürogebäude warten auf eine Umnutzung und sind begehrte Wohnlagen, wie das Beispiel der Lanker Schule in Oberkassel zeigt.

Sanierungs- und Umbaumaßnahmen bringen den heute geforderten Wohnkomfort. Nachträglich angebracht werden können auch Balkone und andere „wohnungsbezogene Freiräume; sie steigern die Wohnqualität deutlich. Die Niederlande haben gute Erfahrungen mit einer Vorschrift gemacht, nach der mindestens drei Prozent einer Wohnung im Freien liegen müssen," so Günthner. Speziell für Siedlungen aus den fünfziger und sechziger Jahren bietet sich auch an, die Abstandsflächen zwischen den Gebäuderiegeln zu nutzen: Dort könnten Mietergärten entstehen. Wichtig ist auch, im ganze Viertel durch Gestaltung,

Anzeige

Begrünung und Verkehrsberuhigung die städtische Lebensqualität zu erhöhen.

Sparsam bauen

Die Entwicklung unserer Städte ist auch eine Frage der Finanzierung. Bei der Standortsuche für neuen Wohnraum sollten die Infrastrukturkosten berücksichtigt werden, die bei Neubaugebieten am Stadtrand immer höher sind. Der BUND fordert daher, dass die Wohnraumförderung zukünftig ausschließlich in den Erwerb, Umbau oder Ersatz von bereits bestehenden Gebäuden im innerstädtischen Bestand fließen soll.
Das Forschungsprogramm ‚Fläche im Kreis' des Bundesamtes für Bauwesen hat eine ‚Neuausweisungsumlage' als besonders wirksam und praxistauglich empfohlen. Dabei zahlen Kommunen für jeden Quadratmeter Land, auf dem sie neues Baurecht schaffen, in einen Fonds ein. Kommunen,

Tannenstraße: Wohnen in der Kaserne

Foto: Lika Weingarten

die innerstädtische Brachflächen wiedernutzen, Stadterneuerung betreiben oder ihren Altbaubestand aufwerten, erhalten dagegen Unterstützung aus dem Fonds. Günthner weist auf den dreifachen Vorteil hin: „ Die Umlage verteuert und senkt damit die Ausweisung von neuem Bauland, sie beschleunigt die Wiedernutzung industrieller Brachflächen, und sie erhöht die Lebensqualität im Bestand. So bleibt die Stadt lebenswert und kann ihre Bewohner halten".

Lika Weingarten

Foto: Junges Schauspielhaus

Eisbär im Theater

Das Stück ‚Was macht der Eisbär im Kühlschrank?' läuft noch bis April.

Das Theaterstück für Kinder von 9 bis 12 nähert sich den Folgen des Klimawandels über die Beschreibung der Fantasien und Ängste eines Mädchens namens Laja, deren Alltag zum Albtraum zu werden scheint: Ein Flüchtlingskind aus Afrika steht vor der Tür, eine Eisbärin sucht ihr Baby, eine Riesenmücke legt ihre Eier ins Wohnzimmer und aus dem Hahn kommt kein Wasser mehr. Laja plant eine ‚Klimakonferenz der Tiere und der Kinder'...

Zu sehen ist das Theaterstück im Jungen Schauspielhaus, Münsterstraße 446 (Fon: 0211 – 8523710, Net: www.junges-schauspielhaus.de)

Unterrichtsmaterial

Das Stück eignet sich natürlich gut für den Besuch von Schulklassen. Um den Lehrern und Lehrerinnen die Arbeit zu erleichtern, hat Klaus Kurtz, Koordinator des Düsseldorfer Netzwerks ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung', im Auftrag des Umweltamts Materialien für den Unterricht zusammengestellt. Auf einer CD-ROM gibt es acht Skizzen mit Einführung, Zielen für den Unterricht, Arbeitsblättern und zusätzlichen Aufgaben. Das Umweltamt verleiht außerdem Filme zum Thema Klimawandel, ein interessantes Klimaquiz auf CD-ROM und eine Musik-CD.

Infos bei Mail: Klaus.Kurtz@stadt.duesseldorf.de

Inga Kotlarek-Jöckel

Unsere Autorinnen und Autoren

Dirk Jansen: Geschäftsleiter des BUND Landesverbandes NRW

Frank Schulz: Mitglied im NABU

Hans Joergens: Mitglied im VCD

Hans Rainer Jonas: Mitbegründer der ‚Ökologischen Marktwirtschaft GmbH' und des Niemandsland e.V.

Helwig von Lieben: Geschäftsführer des Umwelt-Zentrums

Holger Pieren: Geograph, Mitarbeiter und stellvertretender Geschäftsführer der Biologischen Station Haus Bürgel (Zoologie, Landschaftsplanung)

Inga Kotlarek-Jöckel: Mitglied in der ***grünstift***-Redaktion

Jost Schmiedel: Sprecher des VCD-Kreisverbandes Düsseldorf/Mettmann/Neuss, Mitglied im ***grünstift***-Trägerkreis

Lena Vorspel: StudentinUmwelttechnik und Ressourcenmanagement, Gründungsmitglied von Düssel-Solar e.V.

Lika Weingarten: Redaktionleitung des ***grünstift***, Vorstandsmitglied in der BUND-KG, NABU-Mitglied

Matthias Möller: Vorsitzender der NaturFreunde Düsseldorf, Mitarbeit in der Bürgerinitiative gegen die L404, Mitglied im ***grünstift***-Trägerkreis

Michael Süßer: Geoökologe, Vorstandsmitglied der BUND-Kreisgruppe Düsseldorf

Nina Jäger: Försterin bei der Stadt Düsseldorf

Nina Jasny: Mutter eines Waldkindergartenkindes

Paul Ludwig Henrichs: Vorstandsmitglied im NABU-Stadtverband (Schatzmeister, Programm), Mitglied im ***grünstift***-Trägerkreis

Sabine Klaucke: Biologin, ***grünstift***-Redaktionsmitglied, Mitglied im BUND

Stefan Rahm: Vorstandsmitglied im Niemandsland

Stefanie Egeling: Biologin, Mitarbeiterin der Biologischen Station Haus Bürgel (Botanik, Umweltbildung)

Impressum

Herausgeber: Umwelt-Zentrum Düsseldorf e.V. Der Herausgeber hat keinerlei Einfluss auf die Redaktionsgemeinschaft der beteiligten Verbände.

Spendenkonto: Dresdner Bank, BLZ 300 800 00 Ktonr.: 0210867701, Stichwort: ***grünstift***

Trägerkreis: Rudolph Barnert (BUND), Wolfgang Wilde (Niemandsland), Paul Ludwig Henrichs (NABU), Matthias Möller (NaturFreunde), Jost Schmiedel (VCD), Anja Foerster (Waldkindergarten)

Redaktion: Lika Weingarten (Leitung, Fon: 0211-663582, Mail: likaweingarten@gmx.de), Sabine Klaucke, Ute Brandau, Ruth Janßen, Inga Kotlarek-Jöckel

Anzeigen: Helwig von Lieben, Umwelt-Zentrum, Fon: 0211-330737, Fax: 0211-330738

Layout: Christoph Niermann/sehwerk.de, Düsseldorf

Druck: Z.B.! Kunstdruck, Köln

Auflage: 4.000 Exemplare; Erscheinungsdaten: 1.1. 1.5. 1.9.; Abgabeschluss für Artikel und Anzeigenvorlagen: sechs Wochen vor Erscheinen

Zu den Artikeln: Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Zeichnungen usw. Sie behält sich die Kürzung und redaktionelle Bearbeitung von Artikeln vor und ist von Rechtsansprüchen Dritter auf eingesandte Fotos freigestellt. Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Meinung der Autoren wieder.

Nachdruck ist auszugsweise – mit Quellenangabe – ausdrücklich erwünscht. Wir bitten um ein Belegexemplar.

Artenschutz bei der Altbausanierung

Ab 2009 ist die Biologische Station Haus Bürgel neuer Kooperationspartner der SAGA Serviceagentur Altbausanierung im Umweltamt der Stadt Düsseldorf. Ein Fledermausquartier in einem Gerresheimer Altbau war der Hintergrund für die erste Kontaktaufnahme. Die Biologische Station suchte bei der SAGA Beispiele zu Altbausanierungen, bei denen konkrete Artenschutzmaßnahmen durchgeführt wurden – und fand großes Interesse der Beteiligten an einer intensiveren Zusammenarbeit.

Die Serviceagentur Altbausanierung SAGA ist eine gemeinsame Einrichtung der Landeshauptstadt Düsseldorf, der Stadtwerke Düsseldorf AG und der Verbraucherzentrale NRW. Sie berät alle privaten Haus- und Wohnungseigentümer, die ihr Wohngebäude energetisch sanieren wollen (Net: www.saga-duesseldorf.de; Fon: 01801-999439). Weitere Kooperationspartner sind unter anderem die Kreishandwerkerschaft Düsseldorf sowie Haus und Grund Düsseldorf und Umgebung.

Zukünftig informiert die Biologische Station im Rahmen des SAGA Veranstaltungsprogramms. Der erste Vortrag zum ‚Artenschutz in der Altbausanierung' findet am Mittwoch, 1. April 2009 von 18 - 20 Uhr in der VHS Düsseldorf statt (Anmeldung unter 0211-8921078).

Darüber hinaus werden Kontakte mit Handwerkern, Architekten und Hauseigentümern genutzt, um gezielt Fledermäusen, Mauerseglern, Turmfalken und Co. auch nach einer Sanierung langfristige Quartiere in den Gebäuden zu sichern. Wer zu diesem Thema Anfragen hat oder gute Beispiele oder Kontakte zu Baufachleuten vermitteln kann, kann sich gerne bei der Biostation melden.

Äpfel, Saft und Schnaps

2008 war in der Urdenbacher Kämpe ein gutes Apfeljahr. Insgesamt wurden fünf Tonnen Äpfel geerntet. Der größte Teil wird zu ‚Trink-Mit-Apfelsaft' verarbeitet. Sehr gut angenommen wurde auch der Verkauf von frischem Obst. An einem Nachmittag im Oktober wurden circa 300 kg alte Sorten wie Jakob Lebel, Rheinischer Winterrambour und Rote Sternrenette verkauft. Die

älteste Kundin war 90 Jahre alt. Als sie den Kaiser-Wilhelm-Apfel in den Händen hielt, war es, als wenn sich alte Freunde unerwartet wiederfinden.

Erstmalig wird ein Teil der Ernte in einer Obstbrennerei zu einem sortenreinen Kaiser-Wilhelm-Apfelbrand veredelt. Nach seiner Reifezeit kann der Brand ab Mitte September bei der Biostation erworben werden. Vorbestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Blütenhonig

In der Urdenbacher Kämpe waren 2008 wieder zahlreiche Bienenstöcke aufgestellt. Der Blütenhonig ist jetzt auch bei der Biologischen Station erhältlich. Das 250g-Glas kostet 2,50 Euro.

Artenmonitoring

Die Stadt Düsseldorf übernimmt Verantwortung und setzt sich für den Klimaschutz ein. Im Rahmen des Klimawandels wird vermutet, dass sich die Artenvielfalt in der Stadt verändert. Sichere Erkenntnisse sammelt nun die Biologische Station für die Landeshauptstadt. Nur so lassen sich gezielte und wirkungsvolle Maßnahmen gegen den Artenschwund planen und umsetzen. Das Umweltamt stellt dazu für die nächsten drei Jahre Fördermittel in Höhe von jeweils 20.000 Euro zur Verfügung.

Im Herbst 2008 wurde ein Untersuchungskonzept zum Artenmonitoring entwickelt. Dieses sieht vor, vor allem wärme- und kälteliebende Arten zu erfassen, da diese besonders sensibel auf den Klimawandel reagieren. Es handelt sich um Arten von Vögeln, Schmetterlingen, Heuschrecken, Libellen, Gefäßpflanzen und Flechten. Neben der aktuellen Erfassung werden vorhandene Gutachten ausgewertet. Einige wärmeliebende Arten sind nämlich bereits bis Düsseldorf vorgedrungen wie zum Beispiel die Feuerlibelle.

Texte: Holger Pieren und Stefanie Egeling,
Fotos: Biologische Station

BiologischeStation Haus Bürgel
STADT DÜSSELDORF • KREIS METTMANN

Adresse

Biologische Station Haus Bürgel
Stadt Düsseldorf • Kreis Mettmann e.V.
Urdenbacher Weg
40789 Monheim
Fon: 0211-99 61 212
Fax: 0211-99 61 213
Mail: info@biostation-d-me.de
Net: www.biostation-d-me.de

Spenden
Kto-Nr.: 87006128, Stadtsparkasse Düsseldorf, BLZ 300 501 10

Angebot

Veranstaltungen
Exkursionen, Vorträge und Aktionen. Siehe auch unter ‚Termine' oder unter www.biostation-d-me.de. Für Gruppen können auf Anfrage weitere Veranstaltungen angeboten werden.

Aktiv werden
können Sie z.B. bei unseren Apfelsammelaktionen im Herbst, den Pflegeaktionen im Winter, bei der Pflege des Gartens. Siehe auch unter ‚Termine' oder unter www.biostation-d-me.de.

Praktikumsplätze
für SchülerInnen und StudentInnen

Schriftenreihe der Biologischen Station
Die Heuschrecken im Kreis Mettmann und in der Stadt Düsseldorf (10 €), Die Vogelwelt der Stadt Düsseldorf (17,50 €), Urdenbacher Kämpe & Baumberger Aue, Natur erleben auf Wanderwegen (1,50 €), Zeitlos – Grenzenlos – Auf den Spuren einer Kulturlandschaft zwischen Rhein und Maas (5 €), Alles im Fluß – Leben und Arbeiten am Rhein (5 €). Bestellung bei der Biostation

Verleih
von Weidenkorb (Material- und Infosammlung zum Thema Kopfweiden), Saftpresse

BUND
FREUNDE DER ERDE

Adressen

BUND Landesverband NRW e.V.
Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf
Fon: 0211-302005-0
Fax: 0211-302005-26

BUND Kreisgruppe Düsseldorf
Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf
Fon: 0211-330737
Fax: 0211-330738
Net: www.bund-duesseldorf.de
Mail: info@bund-duesseldorf.de

Termine

Kreisgruppentreffen
jeden 3. Dienstag im Monat, 19 Uhr, im 1. Stock des Umwelt-Zentrums. Die genauen Termine siehe Seiten 29-30.
Gäste sind herzlich willkommen!

BUND JUGEND

Adresse

BUNDjugend NRW
Geschäftsstelle
Postfach 1121
59471 Soest
Fon: 02921-33640
Mail: jugend@bund-nrw.org

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2009

der BUND Kreisgruppe Düsseldorf

Dienstag, 17. März 2009, ab 18 Uhr
Umwelt-Zentrum Düsseldorf, Merowingerstraße 88

18 Uhr: Buffet
19 Uhr: Faszinierende Unterwasserwelt des Elbsees, vorgestellt von Andreas Heisig

20 Uhr: Jahreshauptversammlung
Tagesordnung:
1. Begrüßung
2. Bericht des Vorstandes, Jahresrückblick
3. Bericht des Kassierers
4. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstands
5. Verschiedenes

Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen.

Für den Vorstand: Michael Süßer

Neues Jahr – neue Vorsätze und Pläne

Planungstreffen am 18.Januar
Die Kreisgruppe möchte sich an diesem Sonntag treffen, um gemeinsam Ideen zu sammeln, wie es 2009 weitergehen soll, welche Aktionen wir machen, welche Veranstaltungen, wie wir uns organisieren wollen usw. Alle Interessierten sind herzlich willkommen, auch Nichtmitglieder.

Wir treffen uns am 18. im Niemandsland auf der Heerstraße in Oberbilk, von **14 bis 18 Uhr**. Es gibt leckeren Biokuchen und Biokaffee. Wegen der bereitzustellenden Menge meldet euch doch bitte an, Mail: likaweingarten@gmx.de, Fon: 0211-663582.

Lika Weingarten

Mit auf dem Programm fürs nächste Jahr: die weitere Pflege unserer Schmetterlingsverkehrsinsel am Cranachplatz in Flingern. Hier die Pflanzaktion im Juni 2008. Foto: Lika Weingarten

Leiter oder Leiterin gesucht

für BUNDjugend-Gruppe
Wir möchten eine BUNDjugend-Gruppe gründen. Wer hat Interesse, diese ‚Zukunftsscouts' zu leiten? Die Gruppe organisiert sich selbst und ist von der Kreisgruppe unabhängig. Nähere Infos und Kontakt über Michael Süßer, Fon: 0211-9961372, Mail: info@bund-duesseldorf.de

Lika Weingarten

Nachwuchs in Action

Wochenende für Zukunft-Scouts und Jugendliche
Nette Leute treffen, Aktionen planen, Hochseil-Klettern, sich austauschen, Lagerfeuer und lecker essen... Eingeladen zum Zukunftsscouts- und Jugendaktions-Wochenende der BUNDjugend NRW sind alle Interessierten, Aktive und jene, die es werden wollen! Gemeinsam wollen wir – die BUNDjugend NRW – mit euch in verschiedenen Workshops Pläne für 2009 schmieden und einiges ausprobieren: Eure Ideen für große und kleine Aktionen gegen die Umweltzerstörung sind gefragt!

Für die 11- bis 15-Jährigen gibt es ein Spezialtraining: Unter dem Motto ‚entdecken, motzen, besser machen' werdet ihr fit als Zukunftsscouts. Die älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter euch erhalten einen Einblick, wie sich mit Kreativität andere Menschen für Themen wie gerechte Globalisierung, Anti-Atom und den Klimaschutz aufrütteln lassen.

Außerdem werden wir in den umliegenden Wäldern beim Abseilen, auf Balken und Seilen in luftiger Höhe unsere eigenen Grenzen testen. Im Anschluss der Workshops findet die Landesjugendversammlung der BUNDjugend Nordrhein-Westfalen statt, wo ihr mitbestimmen und die Landesjugendsprecher Innen wählen könnt.

Ein buntes Wochenende mit Aktionen, Workshops, Infos und Projektvorstellungen der BUNDjugend NRW wartet auf euch. Beginn der Veranstaltung **27.03.09**, Ende der Veranstaltung **29.03.09**. Ort: Hagen-Delstern, Unterkunft: Jugendgästehaus Marienhof. Beitrag für Mitglieder: 15 Euro, Beitrag für Nichtmitglieder: 20 Euro. Es sind noch genügend Plätze frei!

www.bundjugend-nrw.de/seminare-freizeiten

Pinguine und Albatrosse

Ein beeindruckender Diavortrag
Über 50 Besucherinnen und Besucher kamen im Oktober 2008 ins Naturfreundehaus Düsseldorf, um sich von Georg van den Bruck und seinen Dias mit auf die Falkland-Inseln nehmen zu lassen. Der Wuppertaler Naturfreund und Fotograf bereiste mehrere der kleinen Inseln dieses Archipels im Südatlantik und brachte beeindruckende Aufnahmen mit. Da die Tiere auf diesen Inseln noch keine negativen Erfahrungen mit Menschen gemacht haben, konnte er bis auf kürzeste Distanz an Pinguine und Seelöwen herankommen, um von ihnen herrliche Portraits machen zu können.

Da waren Felsenpinguine, auf englisch Rockhoppers, die auf dem Weg zu ihren Brutplätzen in den Felsen über die Steine hüpfen, Eselspinguine, die ständig zwischen Meer und Brutplatz unterwegs sind, oder schön gezeichnete Königspinguine, deren Junge mit ihrem Zottelpelz eher wie Bären als wie Pinguine aussehen. Und natürlich Albatrosse, die Könige des Segelflugs, die Stunden und Tage in der Luft verbringen können.

Doch nicht nur die Tiere, auch die Pflanzen stellte Georg van den Bruck mit seinen Panoramabildern und fachkundigen Kommentaren vor. Durch die starke Beweidung mit Schafen – auf jeden Einwohner der Inseln kommen etwa 300 Schafe – ist die Vegetation meist recht kurz gehalten, bietet aber interessante Farne, Flechten oder niedrige Gehölzpflanzen.

Insgesamt waren sich die Zuschauer einig, einen äußerst interessanten Nachmittag verbracht zu haben. Und mit Sicherheit war es nicht das letzte Mal, dass Georg van den Bruck bei uns zu Gast war, um mit seinen Bildern Alt und Jung zu begeistern.

Kabarettiges mit KARo

Veranstaltung am 14. Februar

KARo, das sind Karl Dross (Gesang und Rezitation), Anne Becher-Hülshoff (Rezitation) und Roger Krempe (Klavier und Rezitation). Unter dem Titel ‚Kabarettiges' präsentieren die drei uns Lieder und Texte, Lebensweisheiten und Lebensanregungen aus den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts, die immer noch aktuell sind – politische Spitzen eingeschlossen. Viele der vorgetragenen Texte stammen von Kurt Tucholsky, aber auch Erich Kästner, Erich Mühsam und Christian Morgenstern sind vertreten.

Die Veranstaltung beginnt am Samstag um **14.30 Uhr** im Naturfreundehaus Gerresheim, Einlass ist ab 13.30 Uhr. Eintrittskarten gibt es an der Tageskasse zum Preis von 2 Euro.

Spuren der Arbeitslager

Antifaschistische Radtour am 22. März
Gemeinsam veranstalten der ADFC und die NaturFreunde an diesem Sonntag eine Radtour, die uns auf die Spuren ehemaliger nationalsozialistischer Arbeitslager im Süden Düsseldorfs führen wird. Wir wollen schauen, was heute noch an diese Lager erinnert und uns mit der Geschichte der Lager und den Schicksalen ihrer Insassen auseinandersetzen.

Treffpunkt ist um **9.30 Uhr** am Naturfreundehaus Gerresheim.

Frankreich, Frankreich...

Frankreichtag am Sonntag, 29. März
Unser Nachbarland im Westen steht im Mittelpunkt des diesjährigen Nationentags:

Rolf Niggemeyer zeigt uns Schlösser der Loire in 3-D-Technik, Ratatouille und französischer Wein erfreuen unsere Gaumen, und nachmittags spielen ‚French Connection' französische Chansons und Musette auf Akkordeon und elektrischem Klavier.

Die Veranstaltung beginnt um **11 Uhr** im Naturfreundehaus Gerresheim, Eintrittskarten zum Preis von 4 Euro gibt es an der Tageskasse.

Texte und Fotos: Matthias Möller

NaturFreunde Düsseldorf e.V.

Adresse

NaturFreunde Düsseldorf e.V.
Morper Straße 128
40625 Düsseldorf
Fon: 0211-285165

Matthias Möller (1. Vorsitzender)
Falkenstraße 39 d
40699 Erkrath
Fon: 0211-9242541
Mail:info@naturfreunde-duesseldorf.de
Net: www.naturfreunde-duesseldorf.de

Das Angebot

Sinnvolle **Freizeitgestaltung**
für alle Altersgruppen von der jungen Familie bis zu den Senioren

Saalvermietung
im Naturfreundehaus

Termine

Montag (1x im Monat), 18 Uhr, NFH:
Singegruppe
Montag (1x im Monat), 20 Uhr, NFH:
Junge Familien
Dienstag, 14.30 Uhr, NFH:
Seniorengruppe
Dienstag, 19.30 Uhr, NFH:
Gruppe Mitte
4. Mittwoch im Monat, 20 Uhr, NFH:
Offener Spieletreff
Donnerstag, nachmittags:
Senioren-Wandergruppe
Freitag (2x im Monat), 19.30 Uhr, NFH:
Natur- und Heimatkunde
Sonntag:
Tageswanderung
Sonntag (1x im Monat), nachmittags:
Junge Familien
1. Sonntag im Monat, ab 14 Uhr, NFH:
Treff im Naturfreundehaus
4. Sonntag im Monat:
Radtouristik-Tagestour

Das detaillierte Programm der einzelnen Gruppen ist auf unserer Homepage veröffentlicht, bzw. im Naturfreundehaus erhältlich.

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2009

des NABU Naturschutzbundes Deutschland, Stadtverband Düsseldorf e.V.

Mittwoch 4. März 2009, 19 Uhr, Haus der Kirche, Bastionsstraße 6

Tagesordnung:
1. Begrüßung
2. Feststellung der ordnungsmäßigen Einladung der Beschlussfähigkeit, Genehmigung der Tagesordnung und des Vorjahresprotokolls, Wahl eines/r Protokollanten/in
3. Berichte des Vorstandes, der Fachbeauftragten und der Naturschutzjugend (NAJU); Beiträge unserer Kooperationspartner
4. Kassenbericht, Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache zu den Punkten 3 und 4, Entlastung des Vorstandes
6. Wahlen
   6.1 Wahl des/der Wahlleiters/in
   6.2 Wahl des Vorstands
   6.3 Wahl der Kassenprüfer/innen
   6.4 Wahl der Delegierten zur Landesvertreterversammlung
7. Anträge (sind 4 Wochen vor der JHV bei dem Vorsitzenden einzureichen)
8. Verschiedenes

Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen.

Günter Steinert, Vorsitzender

Diese Veröffentlichung gilt als satzungsgemäße Einladung.

Adressen

NABU Stadtverband Düsseldorf e.V.
Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf
Mail: info@nabu-duesseldorf.de
Net: www.nabu-duesseldorf.de

Ansprechpartner
Günther Steinert: Vorsitzender,
Fon: 0211-571480.
Wilfried Höhnen: stellv. Vorsitzender,
Fon: 0211-623382,
Mail: Whoehnen@web.de.
Paul Ludwig Henrichs: Schatzmeister und Programm, Fon: 0211-7053531.
Alfred Leisten: praktischer Naturschutz und Vogelkunde, Fon: 021-274679.
Ludwig Amen: Greifvögel und Falter,
Fon: 0211-483493.
Tobias Krause: Fledermäuse und Reptilien,
Fon: 0211-6986457.
Birgit Ringbeck, Uwe Wiegand: Botanik,
Fon: 0211-379131, 0211-285342.
Francisca Lienau: Ehrenvorsitzende,
Fon: 0211-481310.

Adresse

NAJU Naturschutzjugend im NABU
Merowingerstr.88, 40225 Düsseldorf
Fon: 0211-159251-30
Fax: 0211-159251-39
Mail: mail@naju-nrw.de
Net: www.naju-nrw.de

Apfelerntefest auf der NABU-Obstbaumwiese

75 Liter Apfelsaft frisch gepresst

Der Apfelsaft floss in Strömen beim Apfelfest auf der NABU-Obstbaumwiese am Unterbacher See im Oktober 2008. Insgesamt wurde aus ungespritzten, ökologisch hochwertigen Äpfeln 75 Liter Apfelsaft gepresst, der von den mehr als 550 Besuchern sofort verkostet wurde. Insbesondere die vielen Kinder konnten erleben, wie die zuvor von einem alten Baum auf der Wiese mit einer langen Stange geschüttelten Äpfel auf kürzestem Weg in die Obstpresse wanderten und zu Saft wurden.

Apfelernte mit der Stange Foto: Alfred Leisten

Es gab aber nicht nur Äpfel von den Bäumen auf der NABU-Obstbaumwiese. Ein ‚Sponsor' hatte Äpfel von seiner eigenen Streuobstwiese mitgebracht und stellte damit einen beträchtlichen Anteil an der Gesamtmenge von mehr als 200 Kilogramm Äpfeln, die – soweit sie nicht für die Obstpresse gebraucht wurden – von den Besuchern mitgenommen werden konnten. Dazu gab unser ‚Apfelexperte' Tobias Krause Erläuterungen zu mehr als 40 heimischen Apfelsorten, die nicht nur vorgezeigt, sondern auch probiert werden konnten. Die hochinteressierten Besucher konnten dabei viel über die heimischen Apfelsorten und die Bedeutung von Streuobstwiesen erfahren. Für das leibliche Wohl der Gäste gab es an einem Stand neben Kaffee und anderen Getränken natürlich auch Apfelkuchen.

Die vielen Kinder waren bei dem Fest nicht zu übersehen. Sie konnten bei verschiedenen Spielen mitmachen oder Papier schöpfen. Nahe dem Eingang standen in einem kleinen Pferch drei Skudden (das ist eine vom Aussterben bedrohte Schafrasse), die sich mit Schafsgeduld von den Kindern streicheln ließen. Der NABU-Infostand war an diesem Tag nicht die Hauptsache; er bot aber Interessierten weitere Anregungen und nützliches Wissen zum Natur- und Umweltschutz.

Auf einer Obstwiese des NABU hängen selbstverständlich auch Nisthilfen für die vielen Vögel, die hier anzutreffen sind. Diese müssen regelmäßig gereinigt werden. Dabei ist es immer spannend zu sehen, wer denn wohl in den Kästen gebrütet hat. Diese Aktion haben auf dem Fest viele Besucher begleitet. Sie sahen wunderschön gebaute Nester, nichtausgebrütete Eier von Meisen und andere Hinweise auf die Besucher der

Unsere Obstpresse im Einsatz Foto: Alfred Leisten

Nistkästen. Der Höhepunkt war sicherlich der von einem Hornissenvolk besetzte NABU-Nistkasten.

Viele Helfer haben dieses Fest mitgestaltet. Ihnen ein herzliches Dankeschön! An den fröhlichen Gesichtern aller Besucher und aktiv Beteiligten konnte man es ablesen: Wir hatten den schönsten Herbsttag des Monats Oktober erlebt – fürwahr ein Fest! Paul Ludwig Henrichs

Programm Januar bis April

Mittwoch 14.1. 19 Uhr
Einmal rund um Irland
Lichtbildvortrag von Marie Theres und Paul Ludwig Henrichs
Einzigartige Landschaften, entlang wilder Küsten, südländisch anmutende Gärten, geologische Wunder, artenreiche Flora, Vogelschutzgebiete und Spuren uralter Geschichte - ein Reisebericht, der so abwechslungsreich ist wie Irland selbst.
Ort: Haus der Kirche, Bastionstraße 6; nächste Haltestelle ‚Benrather Straße'

Samstag 24.1. 10 - 14 Uhr
Wintergäste am Unterbacher See
Exkursion mit Alfred Leisten
An keinem anderen Gewässer in Düsseldorf lässt sich die Vielfalt rastender und überwinternder Wasservögel so gut beobachten wie hier. Bitte feste Schuhe mitnehmen. Ferngläser können ausgeliehen werden
Treffpunkt: Parkplatz Südbad, Am Kleinforst Auskunft bei Paul Ludwig Henrichs, Fon: 0211-7053531 oder bei Günther Steinert, Fon: 0211-571480

Mittwoch 4.2. 19 Uhr
Bienenfresser und Feuerlibelle auf dem Vormarsch? Die Auswirkungen des globalen Klimawandels auf die Artenvielfalt
Vortrag von Ulf Schmitz
Der Klimawandel ist in aller Munde. Doch welche Auswirkungen auf die Natur zu erwarten sind, ist noch weitgehend wissenschaftliches Neuland. Wer sind die Verlierer und Gewinner des Klimawandels? Der Vortrag erläutert klimabedingte Veränderungen in der Tier- und Pflanzenwelt, die gegenwärtig bereits zu sehen sind oder in Zukunft stattfinden werden.
Ort: Haus der Kirche, Bastionstraße 6; nächste Haltestelle ‚Benrather Straße'

Samstag 14.2. 9 - 17 Uhr
Gänse & Co – Vogelkundliche Exkursion in den Walsumer Rheinbogen bei Duisburg
Exkursion mit Wilfried Höhnen
In der Walsumer Rheinaue am Niederrhein überwintern Blässgänse, Graugänse und viele andere Vogelarten. Bitte einen Imbiss mitnehmen. Ferngläser können ausgeliehen werden.
Anmeldung bei: Paul Ludwig Henrichs, Fon: 0211-7053531
Treffpunkt: Düsseldorf-Kaiserswerth, Parkplatz An St. Swidbert / Ecke Niederrheinstraße

Mittwoch 4.3. 19 Uhr
Jahreshauptversammlung des NABU-Stadtverband Düsseldorf e.V.
NABU-Mitglieder finden die Einladung und das Programm im ***grünstift***-Heft Januar 2009. Die vielfältigen Aktivitäten des Stadtverbandes der letzten 12 Monate werden in Kurzberichten vorgestellt. Gäste sind herzlich eingeladen.
Ort: Haus der Kirche, Bastionstraße 6; nächste Haltestelle ‚Benrather Straße'

Montag 9.3. 18 - 20 Uhr
Zu den Steinkäuzen in der Urdenbacher Kämpe
Exkursion mit Elke Löpke (Leiterin der Biologischen Station Haus Bürgel)
In den ersten wärmeren Nächten des Frühjahres beginnen die Steinkäuze mit ihren Balzrufen. Während der Wanderung wird erläutert, wie wichtig Obstbäume, Mähwiesen und Weiden für die seltenen Käuze sind. In Kooperation mit der Biologischen Station Haus Bürgel. Bitte an warme Kleidung und feste Schuhe denken.
Treffpunkt: Düsseldorf-Urdenbach, Wanderparkplatz Baumberger Weg; nächste Haltestelle ‚Mühlenplatz' Bus 788; 5 Minuten Fußweg

Samstag 14.3. 10 - 12.30 Uhr
Mit dem Förster durch das NSG Eller Forst
Leitung: Revierförster Klaus Düber
Während dieser Wanderung werden die Besonderheiten des stellenweise richtig feuchten Waldnaturschutzgebietes erläutert. Neben Informationen zu den verschiedenen Waldgesellschaften und seltenen Pflanzen wird die Arbeit eines Försters in einem Düsseldorfer Naherholungsgebiet vorgestellt. Bitte an feste Schuhe denken!
Treffpunkt: Düsseldorf-Eller, am Ende der Freiheitsstraße vor dem Restaurant Waldschänke; nächste Bushaltestelle ‚Siedlung Freiheit'

Mittwoch 1.4. 19 Uhr
Streifzüge durch das Havelland – eine einzigartige Landschaft mit ornithologischen Besonderheiten
Diavortrag von Hubert Heuwinkel (Direktor des Museums für Naturkunde im Schloss Benrath)
Der Gülper See und seine Umgebung sind ein bedeutendes Rast- und Überwinterungsgebiet nordischer Vogelarten und Brutgebiet für Arten der Röhrichte und Feuchtwiesen. In der Nähe der Ortschaft Buckow ist der ‚Brandenburgische Strauß', die Großtrappe im einzigen und letzten Vorkommen Deutschlands heimisch.
Ort: Haus der Kirche, Bastionstraße 6; nächste Haltestelle ‚Benrather Straße'

Samstag 25.4. 6 - 8 Uhr
Vogelkundliche Wanderung durch den Schlosspark Düsseldorf-Benrath
Leitung: Hubert Heuwinkel (Direktor des Museums für Naturkunde im Schloss Benrath)
Die Zugvögel kehren zurück. Im Schlosspark beginnt morgens früh ein imposantes vielstimmiges Vogelkonzert. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, den Gesang auf ganz besondere Weise kennen zu lernen.
Treffpunkt: 6 Uhr, Museumseingang Schloss Benrath; nächste Haltestellen ‚Schloss Benrath' oder ‚Urdenbacher Allee'

: Veranstaltungen mit diesem Symbol sind für Eltern mit Kindern besonders geeignet.

NAJU-Programm

Infos zu den Aktionen der **Gruppe Nord** am Speesee-Biotop gibt es bei der NAJU auf der Merowingerstraße, Näheres siehe Infoleiste.
Details zum Angebot der NAJU-Kindergruppe im **Düsseldorfer Süden** bei: Frank Nickel, Fon: 02173-67489. Die Gruppe ist überwiegend im Umfeld der Biologischen Station Haus Bürgel in der Urdenbacher Kämpe aktiv.
Die **Gruppe Eller** trifft sich nicht mehr am alten Treffpunkt in der Heidelbergerstraße, sondern vor dem Haupteingang der AWO, Schlossallee 12A, dienstags von 16-19 Uhr. Leiter der Gruppe ist Klaus Backhaus, Fon: 0176-50423262 oder Mail: klausbackhaus@web.de.

Niemandsland e. V.

Verein zur Entwicklung einer
öko-sozialen Verbraucherkultur
in städtischer Nachbarschaft

Adresse

Niemandsland e.V.
Oberbilk, Heerstraße19-21
40227 Düsseldorf
Fon: 0211-977716
Fax: 0211-9777188
Mail: info@niemandsland.org
Net: www.niemandsland.org,
www.oekoma.de

Ansprechpartner
Stefan Rahm, Karlheinz Grote
dienstags zwischen 14 und 16 Uhr
Fon: 0211-977716 (sonst AB)

Angebot

**Arbeits- und Gesprächskreise,
weiterbildende Workshops,
Infos zur Stadt-Land-Achse,
Ausstellungen und Musikfeste**

Termine werden angekündigt auf
www.niemandsland.org bzw.
www.oekoma.de

Termine

Gemeinsames Kochen & Essen
Von Montag bis Freitag,
jeweils um 13 Uhr:
Mittagessen, von biologisch-vollwertig-vegetarisch bis makrobiotisch
Jeden Dienstag und Freitag
um 19 Uhr:
makrobiotisches Abendessen
Anmeldung zum Essen & Mitkochen
bitte zwei Stunden vorher,
Fon: 0211-7213626.

Neuer WELTENRAUM

Ab sofort gibt's im Niemandsland in der alten Scheune den neuen WELTENRAUM. Wir haben die obere Scheune komplett saniert, neu gedeckt, ein paar neue Fenster eingebaut und dabei die alte Urtümlichkeit erhalten. Jetzt sind also auch größere Nutzungsmöglichkeiten für Gruppen gegeben. Für die Niemandsländer – attac, Ökoma, NL-Verein, Interkultura und Rappelkiste – und alle anderen ökosozial Interessierten steht der Raum für nachbarschaftsverträgliche Veranstaltungen offen. Die Organisation des Raumes verbleibt vorerst bei der Hausverwaltung Hans-Rainer Jonas. Anfragen dazu an info@hv-jonas.de. Oder kommt einfach gucken....

Fotos: Hans-Rainer Jonas

Im hellen großen Raum schweben bald die Planeten unseres Sonnensystems als Lampen unter dem Himmel – daher der Name. Es soll ein Ort sein, wo die ökologische Welt sich mit der sozialen und spirituellen vereint und die scheinbaren Widersprüche dazwischen sich auflösen. Hier werden die unterschiedlichsten Welten und Sichtweisen aufeinander treffen und sich hoffentlich positiv austauschen und manche Party miteinander feiern. Die erste gab es schon zu Sylvester. Zur weiteren Ausgestaltung des Raumes werden noch kreative Ideen und Hände gebraucht! Hans-Rainer Jonas

Regionales Gemüse

Die ‚Stadt-Land-Achse' von Ökologischer Marktwirtschaft und Niemandsland zum Windrather Tal wird auch 2009 regionales Gemüse und Frische in den Laden bringen. Im Windrather Tal sind sechs Demeter- bzw. Bioland-Höfe die Direktlieferanten des Windrather Talhandels, der seit nun bald 25 Jahren die Belieferung im größeren Umkreis übernimmt:

Der Schepershof am Eingang des Windrather Tals, angrenzend Hof Judt und Hof zur Hellen, der Örkhof am Südhang, Hof im Sondern am Fuße dieses Hanges und Hof Vorberg als Abschluss. Zwar sind alle auch Direktvermarkter mit Hofläden, Marktständen oder Abo-Kisten, aber als Höfegemeinschaft über den Talhandel werden die ökologischen Erzeugnisse auch gemeinsam vermarktet.

Winni Winter und ich bündeln die wöchentlich wechselnden Angebote der einzelnen Höfe und bieten sie den Naturkostläden und Hofläden im Umkreis von rund 50 Kilometern an. Jeden Morgen bringen dann alle Bauern ihre Produkte zum zentral gelegenen Hof Fahrenscheidt und verteilen ihre Ware auf die Paletten der zu beliefernden Läden. Um die Auswahl an Erzeugnissen aus biologisch-dynamischen und organisch-biologischem Anbau auf einem ausreichend interessanten Niveau zu halten, arbeiten Winni und ich auch noch mit einigen Höfen aus der etwas weiteren Umgebung zusammen: mit Marienhof, Hof Sackern, Trantenrother Hof und Knollmannshof und mit den Obstbau-Höfen von Claus-Peter Münch (Bioland) und Lothar Krämer (Demeter). Die Zusammenarbeit mit Peter van Leendert, der einen ähnlich strukturierten Betrieb am Niederrhein betreibt und Demeter- und Bioland-Höfe bündelt, gewährleistet ein erweitertes Absatzgebiet, dazu ein breiteres Warenangebot für die Naturkost- und Hofläden.

Regionalität und Frische stehen an erster Stelle. Daher schließen wir den Handel mit weit entfernten ausländischen Betrieben aus. Der Betrieb von Peter van Leendert nun liegt zum Glück nahe an der holländischen Grenze, das lässt es zu, dass wir auch die Ware des befreundeten kleinbäuerlichen Holland-Demeter-Betriebes Hof Bayen mit anbieten können. In Holland liegt übrigens auch der älteste Demeter-Betrieb der Welt: Hof Loverndale ist 1927 gegründet worden – nur drei Jahre nach dem landwirtschaftlichen Kurs Rudolf Steiners, dem Begründer der Demeter Anbauweise.

Wir vom Talhandel haben nur Verbandware im Angebot, denn wir wollen uns ganz bewusst von der anonymen EG-Bioware abgrenzen. Der **gerechte Preis**, den ein jeder Hof für sein Produkt braucht und der von vielen verschiedenen Faktoren abhängt, ist hierbei maßgebend – nicht der billigste Discounter-Preis, wie ihn der sogenannte Bioboom scheinbar verlangt! Auch diesen Unterschied schmeckt man/frau sofort... Der Verbraucher kann durch sein Einkaufsverhalten entscheidend dazu beitragen, diese regional-ökologischen Strukturen zu erhalten! Stefan Rahm

Düsselaue vor dem Bau Foto: Bürgerinitiative L 404n

Bürgerforum Verkehr

Probleme im Düsseldorfer Osten
Gemeinsam mit der Bürgerinitiative Ludenberger Straße und der Initiative gegen die Stadtautobahn L404n hatte der VCD im November 2008 zum Bürgerforum ‚Stadtklima und Verkehrsplanung' eingeladen. Mehr als 50 Gäste kamen zu der Diskussion in die Kantine der Gerresheimer Glashütte. Bereits die Zusammenarbeit bei der Einladung zum Bürgerforum sollte als Erfolg angesehen werden: Immerhin wird daraus deutlich, dass die Veranstalter den starken Autoverkehr im Düsseldorfer Osten als gemeinsames Problem verstehen, auch wenn sie an verschiedenen Stellen und etwas unterschiedlich betroffen sind.

Neubau der L404
Martin Sieffert als Vertreter der Initiative gegen die L404n erläuterte die von der Stadt Düsseldorf vorgelegten Planungen für neue Straßentrassen im Verlauf der Landesstraße 404 in Gerresheim: Südlich des Bahnhofes soll eine neue, vierspurige Straße durch die Düsselaue gebaut werden, die in Höhe des Kamperweges von der Glashüttenstraße abzweigt und direkt an die erneuerte Eisenbahnüberführung anschließt. Nördlich der Bahnlinie sind von dort neue Anschlüsse Richtung Erkrath und – entlang der Bahnlinie – zur Torfbruchstraße und zur Ronsdorfer Straße geplant. Er erläuterte die Bedenken der Initiative nicht nur hinsichtlich des verstärkten Verkehrsaufkommens, das bei einer Verwirklichung der Pläne zu erwarten wäre. Die Straße durch die Düsselaue – auf einem Damm und mit Lärmschutzwänden ausgestattet – würde auch eine wichtige Frischluftschneise in Richtung Innenstadt beeinträchtigen.

Ludenberger Straße
Anwohnerinnen und Anwohner der Ludenberger Straße in Grafenberg fühlen sich seit Jahren alleingelassen mit ihren Problemen, berichtete Renate Freund. In der engen Straßenschlucht fließt der Verkehr auf vier Fahrspuren. Dort werden Feinstaubkonzentrationen gemessen, die stark gesundheitsgefährdend sind und die gesetzlichen Grenzwerte erheblich übertreffen. Im Jahr 2008 waren es die höchsten Konzentrationen aller Düsseldorfer Messstationen. Aber auch der Lärm spielt eine erhebliche Rolle bei der besorgniserregenden Enwicklung der Straße. Früher ein beliebtes Ziel der Naherholung mit vielen Ausflugslokalen, ist sie inzwischen unwirtlich, und die Gaststätten sind leer oder bereits aufgegeben. Seitens der Stadt wurde vage ein LKW-Routenkonzept in Aussicht gestellt, von dem allerdings keine großen Auswirkungen zu erwarten sind. Eigene Vorschläge zur Verbesserung der Situation wurden seitens der politisch Verantwortlichen zwar häufig wohlwollend zur Kenntnis genommen – passiert ist aber sehr wenig.

VCD-Strategie
Der VCD war mit zwei Vertretern auf dem Podium vertreten. Iko Tönjes moderierte die Veranstaltung, und Jost Schmiedel erläuterte die VCD-Strategie zur Verkehrsplanung. Er hob dabei hervor, dass ein Straßenneubau zwar häufig punktuell Entlastungen verspricht – in Gerresheim etwa für Anwohner der Glashüttenstraße – an anderer Stelle und auf Dauer aber stärkere Belastungen durch mehr Autoverkehr auslöst. Eigentlich sollten alle Verkehrsteilnehmer ein direktes, eigenes Interesse daran haben, dass alternative Verkehrsmittel (Fuß-, Rad- und öffentlicher Verkehr) gefördert und ausgebaut werden: Je mehr Menschen diese nutzen, um so mehr Platz bleibt im Straßenraum für die, die das Auto weiter nutzen müssen oder auch (nur) wollen.

Die Veranstalter wollen auch nach der Veranstaltung weiter zusammenarbeiten und bei den politisch Verantwortlichen nachhaltige Lösungen für die drängenden Verkehrsprobleme im Osten Düsseldorfs einfordern.

Monatstreffen

Neuer regelmäßiger Termin
Die monatlichen Treffen des Kreisverbandes Düsseldorf/Mettmann/Neuss werden ab sofort am 2. Donnerstag jeden Monats stattfinden. Alle verkehrspolitisch Interessierten – nicht nur VCD-Mitglieder – sind herzlich eingeladen, sich an den Diskussionen zu beteiligen. Sie beginnen jeweils um 19.30 Uhr im VCD-Büro, Grupellostraße 3.

Texte: Jost Schmiedel

Adressen

VCD Verkehrsclub Deutschland Kreisverband Düsseldorf/Mettmann/Neuss e.V.
Grupellostraße 3, 40210 Düsseldorf
Fon: 0211-1649497, Fax: -1649498

Ansprechpartner
Jost Schmiedel
Dornaper Straße 6, 40625 Düsseldorf
Fon: 0211-294593, Fax: -9293401
Mail: jost@vcd-duesseldorf.de

grünstift-Abo

VCD-Mitglieder haben die Möglichkeit, den ***grünstift*** dreimal im Jahr kostenlos per Post zu beziehen. Kurze, formlose Mitteilung an den Kreisverband reicht! (Adressen siehe oben)

Internet

www.VCD-Duesseldorf.de
Die Internetseite des Kreisverbandes, u.a. mit aktuellen Stellungnahmen zur kommunalen Verkehrspolitik.
www.mobil-in-D.net
Das Mobilitätsportal des VCD mit Informationen für alle, die in Düsseldorf und darüber hinaus mobil sein wollen.
www.VCD.org
Internetseite des VCD-Bundesverbandes
www.VCD-Service.de
Serviceprodukte und Serviceleistungen, die sich an Umweltgesichtspunkten orientieren.

Termine

Monatliche Treffen
an jedem zweiten Donnerstag um 19.30 Uhr in der Düsseldorfer VCD-Geschäftsstelle, Grupellostraße 3 (Ecke Oststraße).

Waldkindergarten

Adresse

Waldkindergarten Düsseldorf e.V.
Büro: Umwelt-Zentrum Düsseldorf
Merowingerstraße 88
40225 Düsseldorf
Fon: 0211-330737
Fax: 0211-330738
Net: www.wakiga.de

Informationen

Der Waldkindergarten Düsseldorf e.V. (gegründet 1998) ist inzwischen mit zwei Gruppen zu je 15 Kindern in Düsseldorf-Rath unterwegs. Jeweils drei MitarbeiterInnen ziehen mit den ‚BaumTänzern', den ‚Waldwichten' und einem Bollerwagen morgens los, um die Geheimnisse des Waldes zu erkunden und nach Herzenslust im Matsch zu spielen. Bis 13 Uhr haben sie viel Zeit, um Lieder zu singen, den ‚Forscherplatz' zu besuchen und über Baumstämme zu balancieren.

Wenn Sie jetzt neugierig geworden sind, dann besuchen Sie unsere Homepage! Unter **www.wakiga.de** finden Sie unser Konzept, Fotos aus dem Kindergartenalltag, einen Aufnahmeantrag zum download und viele nützliche Informationen.

Wenn Sie sich für den Standort im Düsseldorfer Süden interessieren, steht Ihnen gerne Frau Böhning unter Fon: 0211-7118456 für Rückfragen zur Verfügung. Allgemeine Infos finden Sie unter www.waldkobolde.de.

Wichtig: Bitte angeben, ob Sie den nördlichen oder den südlichen Standort bevorzugen!

Angekommen

So geht's nicht weiter
„Mama, ich will nicht mehr in den lauten Kindergarten gehen!" Das waren die Worte, mit denen uns unser Sohn Noa fast jeden Morgen lautstark begrüßte. Zwei Monate waren nun vergangen und der neue Kindergarten spuckte uns jeden Tag ein übereiztes, geschafftes Kind aus.

Und dabei hatten wir eigentlich geglaubt, eine gute Wahl getroffen zu haben. Man kannte bereits die Eltern und die Erzieher, da der neue Kindergarten mit Noas Vorkindergarten zusammengelegt wurde, das Konzept klang vielversprechend und sein bester Freund ging auch dort hin. Außerdem lag er fahrradnah direkt um die Ecke. Doch in der Praxis sah nun alles ganz anders aus. Da der laute Aufbewahrungsort mit einer offenen Gruppe von über 25 Kindern zwar über interessante Angebotsräume verfügte, war es schwierig für unseren Sohn, sich dort zu orientieren und seinen ‚Platz' zu finden.

Außerdem waren die Kinder viel zu wenig draußen. Ich hatte das Gefühl, den ohnehin schon beanspruchten Sprössling nachmittags noch einmal wie einen Hund ins Grüne ausführen zu müssen. Wie paradox, den Rest des Tages dafür zu nutzen, um den Vormittag auszugleichen und den Sohn wieder in Balance zu bringen. Wir alle wurden immer unzufriedener und unglücklicher mit unserer Kindergartenwahl.

Es gibt eine Alternative
Eines Tages traf ich bei meiner täglichen ‚Gassirunde' eine Mutter, mit deren Zwillingen unser Sohn die Stöpselgruppe besucht hatte und zum Waldkindergarten gewechselt war. Sehnsuchtsvoll und fast neidisch lauschte ich ihren begeisterten Erzählungen. Und so fragte ich mehr hoffnungsvoll als Chancen erwartend: „Ist denn da noch ein Platz frei?" Tatsächlich, es wurde zufällig noch ein Kind gesucht.

Schon der erste Besuch im Wald zum Vorstellungsgespräch ließ uns im wahrsten Sinne aufatmen. Wir verbrachten fast den ganzen Morgen dort und genossen es in vollen Zügen. Was uns vom ersten Augenblick beeindruckte, war der sichtbare Zusammenhalt in der Gruppe, das respektvolle Miteinander von Erziehern und Kindern, und dass wir als Neuankömmlinge von allen Seiten sofort herzlich aufgenommen wurden.

Gemeinsam schmeckt's besser Foto: Eva-Maria Treichel

Seit einem halben Jahr ist Noa jetzt ein Waldwicht und wir sind froh, dass er in einen Kindergarten gehen darf, dessen einzige Tür ein Stock ist, der den Eingang symbolisiert, dessen Dach die Baumkronen sind, und dessen Erziehern den Kindern täglich die kleinen und großen Schätze des Waldes aufzeigen. Hole ich ihn heute vom Kindergarten ab, ist er ausgeglichen und glücklich, seine Taschen sind voller Schätze, und wir werden überhäuft mit lustigen Geschichten aus seinem Wald.

Heute können wir uns keinen besseren Kindergarten mehr vorstellen und sind überglücklich, dass wir den Platz bekommen haben, Wenn man uns persönlich nach den Nachteilen fragt, trägt selbst die weite Anfahrt kein Gewicht mehr, da die Vorteile einfach überwiegen. Nachteilig sind für einige berufstätigen Eltern bestimmt die begrenzten Öffnungszeiten von 8-13 Uhr. Im Gegenzug dazu aber werden die Kinder im Wald mit so viel Erfahrung beschenkt. Denn der Wald ist in seiner Vielfalt und seinem Entdeckungsreichtum einfach unschlagbar.

Nina Jasny

Zweiter Markttag für den Bauernmarkt

Premiere am Kolpingplatz in Pempelfort war am Mittwoch, den 15. Oktober 2008. Bezirksvorsteherin Sabine Schmidt eröffnete diesen ‚neuen' Markt am alten (seit Juni 2006) Standort mit den Worten: „Toll, dass dieser Markt mit den frischen Produkten aus der Region so gut angenommen wird." Er sei eine große Bereicherung für den Stadtteil. Nachdem der Markt vor dem Schauspielhaus im Juli geschlossen wurde, konnte man dem vielfachen Kundenwunsch nachkommen und – neben dem Samstag – einen zweiten Markttag entlang der Mauer- und Pfalzstraße einrichten.

Somit besitzt das Agenda-Projekt ‚Regionale Vermarktung', das aktiv vom Umwelt-Zentrum begleitet wird, nunmehr vier Werktage, an denen Rheinische Bauernmärkte in Düsseldorf stattfinden:
Friedensplätzchen: dienstags 8 –13 Uhr; freitags 10 – 18 Uhr,
Kolpingplatz: mittwochs 9 – 13 Uhr; samstags 8.30 – 13.30 Uhr

Spende für das Umwelt-Zentrum

Im Rahmen der oben genannten Eröffnungsfeierlichkeiten bekam das Umwelt-Zentrum für seine vielfältigen Aktivitäten einen symbolischen Scheck, ausgestellt auf 1.500 Euro und überreicht von dem unabhängigen und nachhaltig ausgerichteten Düsseldorfer Finanzdienstleister versiko AG. Vielen Dank!

Versiko-Berater Gerhard Schwemm (re) überreicht UZ-Vorstandsmitglied Stephan Kadelke den Scheck Texte und Foto: Helwig von Lieben

Gäste und Initiativen

sind zu den Sitzungen des Umweltforums herzlich willkommen! Wir bitten Initiativen, die ihr Anliegen vorstellen wollen, um Voranmeldung im Umwelt-Zentrum.

Umwelt-Zentrum

Adresse

Umwelt-Zentrum
Merowingerstr.88, 40225 Düsseldorf
Mo-Do von 8.30 – 16.30 Uhr
Fr von 8.30 – 15 Uhr
Fon: 0211-330737
Fax: 0211-330738

Sie erreichen uns
mit den Straßenbahnlinien 706 (Endstelle ‚Am Steinberg'), 701, 707, 711, und 713 (Haltestelle ‚Karolingerplatz') und der Buslinie 835 (Haltestelle ‚Merowingerstraße'). Fahrrad- und PKW-Stellplätze vor dem Haus.

Angebot

Vermietung
von Seminar- und Konferenzräumen
Verleih
von Solarkocher und Solarausstellung, Papieraktionskoffer, Umwelt-Spielkiste
Umwelt-Bibliothek

Umweltforum Düsseldorf

Termine

Treffpunkt
am jeweils 3. Montag im Monat
um 19 Uhr im
Umwelt-Zentrum Düsseldorf
(Adresse siehe oben)

www.umweltforum-duesseldorf.de

Januar

DONNERSTAG 8.1. 19.30 UHR
Vortrag mit Diskussion: Die Lobby heizt das Klima an!
Einführung in die Welt des Lobbyismus in Berlin und Brüssel – wie der Klimaschutz durch Konzernlobbying behindert wird.
Solaris, Kopernikusstr. 53, Düsseldorf-Bilk, Fon: 0211-3119537
Kulturcafé Solaris 53 e.V.

DONNERSTAG 8.1. 19.30 UHR
Mitgliedertreffen VCD
VCD Geschäftsstelle, Grupellostraße 3
VCD Düsseldorf

MITTWOCH 14.1. 19 UHR
Lichtbildvortrag: Einmal rund um Irland
Haus der Kirche, Bastionstraße 6
NABU Düsseldorf

FREITAG 16.1. 19.30 UHR
Jahreshauptversammlung
der Fachgruppe Natur- und Heimatkunde / Umweltschutz
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

MONTAG 19.1. 19 UHR
Öffentliche Sitzung des Umweltforums
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
Umweltforum Düsseldorf

DIENSTAG 20.1. 19 UHR
Mitgliedertreffen BUND Kreisgruppe
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
BUND Kreisgruppe Düsseldorf

SAMSTAG 24.1. 10-14 UHR
Exkursion: Wintergäste am Unterbacher See
Ab: Parkplatz Südbad, Am Kleinforst
NABU Düsseldorf

SAMSTAG 24.1. 14.45 UHR
Kinderführung: Löwengebiss in Miniformat
heimische Raubtiere ganz nah, Anmeld. Fon: 0211-8921903
Museum für Naturkunde am Schloss Benrath
Museum für Naturkunde, Stiftung Schloss und Park Benrath

SONNTAG 25.1. 10.15 UHR
Exkursion: Wanderung durch die Hildener Heide
Ab: Parkplatz Kemperndinck am Hildener Kreuz, ca.12 km
NaturFreunde Düsseldorf

Februar

SONNTAG 1.2. 11 UHR
Öffentliche Führung im Museum für Naturkunde
Museum für Naturkunde am Schloss Benrath
Museum für Naturkunde, Stiftung Schloss und Park Benrath

DIENSTAG 3.2. 19.30 UHR
Diavortrag: Wandern auf Madeira
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

DIENSTAG 3.2. 19.30 UHR
Neuentreff
Salzmannbau, 2.Etage, R 208, Himmelgeister Straße 107
Greenpeace

MITTWOCH 4.2. 18-20 UHR
Vortrag: Vermeidung von Schimmel und Feuchteschäden in Wohnräumen
Verbraucherberatungsstelle, Heinz-Schmöle-Straße 17
Verbraucherberatungsstelle NRW, Energieberatung Düsseldorf

MITTWOCH 4.2. 19 UHR
Vortrag: Die Auswirkungen des globalen Klimawandels auf die Artenvielfalt
Haus der Kirche, Bastionstraße 6
NABU Düsseldorf

FREITAG 6.2. 19.30 UHR
Vortrag: Unterwegs in der Vulkaneifel
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düss./FG Natur- & Heimatkunde, Umweltschutz

SONNTAG 8.2. 10 UHR
Exkursion: Wandern durch den Schlosspark Benrath und die Urdenbacher Kämpe
Ab: Schloss Benrath, Dauer: 3-4 Stunden
NaturFreunde Düsseldorf

SONNTAG 8.2. 14.30 UHR
Spielenachmittag: Spiele auf hoher See
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

DONNERSTAG 12.2. 19.30 UHR
Mitgliedertreffen
VCD Geschäftsstelle, Grupellostraße 3
VCD Düsseldorf

SAMSTAG 14.2. 9-17 UHR
Exkursion: Gänse & Co – Vogelkundliche Exkursion in den Walsumer Rheinbogen bei Duisburg
Ab: Parkplatz An Sankt Swidbert / Ecke Niederrheinstraße, D-Kaiserswerth, Anmeldung unter Fon: 0211-7053531
NABU Düsseldorf

SAMSTAG 14.2. 14.30 UHR
Veranstaltung: ‚Kabarettiges' mit KARo
Lieder und Text von Tucholsky und Konsorten, 2 Euro
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

SONNTAG 15.2. 10 UHR
Exkursion: Schneeglöckchenwanderung
Ab: S-Bahnhof Ratingen-Ost, Dauer: ca. 4 Stunden
NaturFreunde Düsseldorf

MONTAG 16.2. 19 UHR
Öffentliche Sitzung des Umweltforums
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
Umweltforum Düsseldorf

DIENSTAG 17.2. 19 UHR
Mitgliedertreffen BUND Kreisgruppe
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
BUND Kreisgruppe Düsseldorf

FREITAG 20.2. 19.30 UHR
Diavortrag: Rucksacktour im Engadin
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düss./FG Natur- & Heimatkunde, Umweltschutz

MITTWOCH 25.2. 18-20 UHR
Vortrag: Solaranlagen zur Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung
Verbraucherberatungsstelle, Heinz-Schmöle-Straße 17
Verbraucherberatungsstelle NRW, Energieberatung Düsseldorf

SAMSTAG 28.2. 10-14 UHR
Seminar: Einführung in die Obstbaumpflege
Pflanzung und Erziehungsschnitt von jungen hochstämmigen Obstbäumen in Theorie und Praxis. 12 Euro, Anmeldung Fon: 02173-497781
Haus Bürgel, Monheim-Baumberg
Biologische Station Haus Bürgel, VHS Langenfeld

März

SONNTAG 1.3. 11 UHR
Öffentliche Führung im Naturkundemuseum
Museum für Naturkunde am Schloss Benrath
Museum für Naturkunde, Stiftung Schloss und Park Benrath

MITTWOCH 4.3. 19 UHR
Jahreshauptversammlung des NABU Düsseldorf
Haus der Kirche, Bastionsstraße 6
NABU Düsseldorf

FREITAG 6.3. 19.30 UHR
Diavortrag: Weltnaturerbe ‚Hohe Küste' in Schweden
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düss./FG Natur- & Heimatkunde, Umweltschutz

SAMSTAG 7.3. 9.30-16 UHR
Entwurfsseminar für den eigenen Hausgarten
56 Euro, Anmeldung Fon: 0211-8994150
Biogarten im Südpark, D-Wersten
Arbeitskreis VHS Biogarten

SAMSTAG 7.3. 10-14 UHR
Seminar: Obstbaumpflege – Schwerpunkt Altbaumschnitt
12 Euro, Anmeldung Fon: 02173-497781
Haus Bürgel, Monheim-Baumberg
Biologische Station Haus Bürgel, VHS Langenfeld

SONNTAG 8.3. 10 UHR
Exkursion: Wanderung durchs Bergische
Ab: Bahnhof Remscheid-Güldenwerth, Dauer: ca. 4 Stunden
NaturFreunde Düsseldorf

MONTAG 9.3. 18-20 UHR
Exkursion: Zu den Steinkäuzen in der Urdenbacher Kämpe
Ab: Wanderparkplatz Baumberger Weg, D-Urdenbach
Biologische Station Haus Bürgel, NABU Düsseldorf

DIENSTAG 10.3. 18-20 UHR
Exkursion: Zu den Steinkäuzen im Himmelgeister Rheinbogen
Ab: Wanderparkplatz Kölner Weg, D-Himmelgeist, 5,50 Euro
Biologische Station Haus Bürgel, VHS Düsseldorf

DONNERSTAG 12.3. 19.30 UHR
Mitgliedertreffen VCD
VCD Geschäftsstelle, Grupellostraße 3
VCD Düsseldorf

SAMSTAG 14.3. 10-12.30 UHR
Exkursion: Mit dem Förster durch das NSG Eller Forst
Ab: Ende der Freiheitsstraße vor Restaurant, D-Eller
NABU Düsseldorf

SAMSTAG 14.3. 14.45 UHR
Familienführung: Bäume voller Leben
Anmeldung Fon: 0211-8921903
Museum für Naturkunde am Schloss Benrath
Museum für Naturkunde, Stiftung Schloss und Park Benrath

MONTAG 16.3. 19 UHR
Öffentliche Sitzung des Umweltforums
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
Umweltforum Düsseldorf

DIENSTAG 17.3. 19 UHR
Jahreshauptversammlung BUND Kreisgruppe
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
BUND Kreisgruppe Düsseldorf

DONNERSTAG 19.3. 18-20 UHR
Seminar: Auf die Dämmung kommt es an
Haus & Grund, Oststr. 162
Haus & Grund , SAGA Düsseldorf

FREITAG 20.3. 19.30 UHR
Filmvorführung: Tausendfüßler
Plädoyer für eine europäische Hochstraße
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düss./FG Natur- & Heimatkunde, Umweltschutz

SONNTAG 22.3. 9.30 UHR
Radtour: Auf den Spuren der nationalsozialistischen Arbeitslager
Ab: Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf, ADFC

SONNTAG 22.3. 10 UHR
Exkursion: Wanderung rund um Gruiten
Ab: S-Bahnhof Gruiten, Dauer: ca. 4 Stunden
NaturFreunde Düsseldorf

SAMSTAG 28.3. 14-16.15 UHR
Seminar: Bärlauch und Co.
8 Euro, Anmeldung unter Fon: 0211-8994150
Biogarten im Südpark, D-Wersten
Arbeitskreis VHS Biogarten

SONNTAG 29.3. 11 UHR
Veranstaltung: Frankreich, Frankreich ...
Diavortrag, französisches Essen und Musik, Eintritt: 4 Euro
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

April

MITTWOCH 1.4. 18-20 UHR
Vortrag: Artenschutz in der Altbausanierung
Nistplätze und Quartiere für seltene Tierarten bei der Sanierung erhalten. Anmeldung Fon: 0211-8921078
WBZ Düsseldorf, Bertha-von-Suttner-Platz 1
VHS Düsseldorf, SAGA

MITTWOCH 1.4. 19 UHR
Diavortrag: Streifzüge durch das Havelland
Haus der Kirche, Bastionstraße 6
NABU Düsseldorf

FREITAG/SAMSTAG 3./4. 4. 15-20.30 / 9-17 UHR
Seminar: Obstbau, Obstsorten und Obstbaumschnitt
75 Euro, Anmeldung unter Fon: 0211-8994150
Biogarten im Südpark, D-Wersten
Arbeitskreis VHS Biogarten

SONNTAG 5.4. 9-17 UHR
Seminar: Obstbaumveredlung
45 Euro, Anmeldung unter Fon: 0211-8994150
Biogarten im Südpark, D-Wersten
Arbeitskreis VHS Biogarten

DIENSTAG 7.4. 19.30 UHR
Neuentreff
Salzmannbau, 2.Etage, R 208, Himmelgeister Straße 107
Greenpeace

DONNERSTAG 9.4. 19.30 UHR
Mitgliedertreffen
VCD Geschäftsstelle, Grupellostraße 3
VCD Düsseldorf

SONNTAG 19.4. 11-14 UHR
Pflanzentauschbörse im Nordpark
Ballhaus im Nordpark
Arbeitskreis VHS Biogarten, Gartenamt Düsseldorf

MONTAG 20.4. 19 UHR
Öffentliche Sitzung des Umweltforums
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
Umweltforum Düsseldorf

DIENSTAG 21.4. 17-19.15 UHR
Exkursion: Delikatessen am Wegesrand
Giersch, Brennnesseln, Gundermann und Co. 7 Euro, Anmeldung Fon: 02173-497781
Haus Bürgel, Monheim-Baumberg
Biologische Station Haus Bürgel, VHS Langenfeld

DIENSTAG 21.4. 19 UHR
Mitgliedertreffen BUND Kreisgruppe
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
BUND Kreisgruppe Düsseldorf

FREITAG 24.4. 16-18.15 UHR
Exkursion: Frühlingserlebnisexkursion
Spaziergang durch den Historischen Nutzgarten von Haus Bürgel und die Urdenbacher Kämpe für (Groß-) Eltern und Kinder von 5-9 Jahren. Bitte robuste Kleidung und einen Imbiss mitbringen. 5,50 Euro, Anmeldung Fon: 0211-8994150
Haus Bürgel, Monheim-Baumberg
Biologische Station Haus Bürgel, VHS Düsseldorf

SAMSTAG 25.4. 14-16 UHR
Exkursion: Obstblütenwanderung durch die Urdenbacher Kämpe
Ab: Wanderparkplatz Baumberger Weg (Kirmesplatz), D-Urdenbach. 5,50 Euro
Biologische Station Haus Bürgel, VHS Düsseldorf

SAMSTAG 25.4. 6-8 UHR
Vogelkundliche Wanderung durch den Schlosspark Düsseldorf-Benrath
Ab: Museumseingang Schloss Benrath
NABU Düsseldorf

Ausblick Mai

MITTWOCH 6.5. 19 UHR
Seminar: Vogelstimmen
Haus der Kirche, Bastionstraße 6
NABU Düsseldorf